

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

33 (21.1.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Expedition...
Preis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.
Stetige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Zeitspalt 25 Pfg. Die Reklameweile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur u. verantwortl. Red. für Politik u. Redaktion Albert Herzog. Verantwortlich für den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Redig. E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.
Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 2 Zwilling-Relationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 33. Karlsruhe, Dienstag den 21. Januar 1908. Telephon-Nr. 86. 24. Jahrgang.

Die Garantie des status quo im Baltischen Meere.

— Petersburg, 20. Jan. (Tel.) Infolge der ungenauen Mitteilungen der ausländischen Presse über die diplomatischen Verhandlungen betr. die Frage der Garantie des Status quo im Baltischen Meere und zum Zwecke der Dementierung der Telegramme der „Neuen Freien Presse“ vom 13. Januar, daß in diesen Tagen im russischen Ministerium des Äußern angeblich die Unterzeichnung der Deklaration hinsichtlich der Verwandlung des Baltischen Meeres in ein Mare clausum stattgefunden habe, ist die „Petersb. Tel.-Ag.“ in der Lage, folgendes mitzuteilen: Der Abschluß des am 2. November 1907 in Christiania erfolgten Abkommens zwischen Rußland, Deutschland, Frankreich, England und Norwegen betr. die territoriale Integrität Norwegens im Zusammenhang mit der Wänderung des Traktats vom 21. November 1855 über die französisch-englische Garantie des gesamten Territoriums der ehemaligen vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen richte naturgemäß die Frage der internationalen Lage Schwedens in den Vordergrund. Durch den darauf folgenden Meinungsaustausch wurde klar, daß die schwedische Regierung, obgleich in gewissem Grade durch die für Norwegen geschaffene Ausnahmestellung beunruhigt, dennoch keinesfalls beabsichtigt sei, von den Großmächten ähnlich wie Norwegen eine besondere internationale Garantie seiner territorialen Integrität zu erhalten.

Infolgedessen wurde der Gedanke rege, die schwedischen Interessen sicher zu stellen. Durch den Abschluß besonderer Deklarationen zwischen Schweden einerseits und Rußland als Uferstaaten des Baltischen Meeres andererseits und durch Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Status quo, und zwar solcher Deklarationen, die ausschließlich die gegenseitige Anerkennung desjenigen Prinzips in sich schließen, wie es 1907 seitens Spaniens in den mit Frankreich und England ausgetauschten Noten geschehen ist. Nur hierüber gehen gegenwärtig parallele Verhandlungen zwischen Petersburg und Stockholm einerseits und Berlin andererseits vor sich, wobei von keinerlei anderen Bedingungen bezüglich der Lage des Baltischen Meeres in Friedens- oder Kriegzeiten seit Beginn der Verhandlungen die Rede gewesen ist. Desgleichen hat Dänemark bisher an dem gegenwärtig vorläufigen Meinungsaustausch nicht teilgenommen, obgleich es natürlich wäre, daß Dänemark als vierter Uferstaat sich dem projektierten Deklarationsaustausch anschließt. Ueber diese Verhandlungen sind Frankreich und England in Kenntnis gesetzt worden.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.) — Berlin, 20. Jan. In der fortgesetzten Beratung der Novelle zum Viehsteuergesetz führt Abg. Scheibemann (Soz.) weiter aus: Die Konsequenz der Vorlage wäre die Durchführung einer obligatorischen Viehversicherung, die seine Partei immer gefordert habe. (Unruhe rechts.) Durch § 6, der von dem Verbot der Einfuhr von Tieren handelt, die an einer übertragbaren Seuche leiden, soll der Verkehr mit Tieren an den Grenzbestimmungen unterworfen werden, die geeignet seien, im Falle der Uebertragung der Seuche aus dem Auslande der Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen. Einige Paragraphen enthalten auch die Bestimmungen, daß die Ausführung der Landesgesetzgebung überlassen bleibe. Einer solchen Klarifizierung der Volksvertretung, wie dem preußi-

schen Landtag, könne keine Partei die Ausführung eines solchen Gesetzes anvertrauen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Präsident Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung. Abg. Scheibemann schließt: In erster Linie müssen wir die bevorstehende Arbeit der Junter beiseite lassen und zwar durch eine Aenderung des Landtagswahlrechts. (Lachen rechts, Weisfall bei den Sozialdemokraten.) Abg. Dr. Goeffel (Sp.) wendet sich gegen den Vorredner. Es handle sich nicht um eine Liebesgabe für die Agrarier, sondern um den Schutz gegen die Seuchen. Erwünscht sei eine Präzisierung der Bestimmungen über die Einschleppung der Seuchen aus dem Auslande und über die Anzeigepflicht. Die Entschädigungsfrage müsse eingehend geprüft werden. Der wichtigste Punkt liege in der Einbeziehung der Tuberkulose. Abg. Dr. Mugdan (fr. Sp.) empfiehlt einen Antrag auf eine Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die Absperrung des Landes müsse streng gehandhabt werden, sollte jedoch nur aus dringenden Gründen vorgenommen werden. Den Tierärzten müsse das Fortkommen erleichtert werden. Neue Polizeiverordnungen sollten nur gebracht werden, wenn sie dringend notwendig sind. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg befragt gleichfalls die Schärfe mancher Bestimmungen. Doch sei eine nicht energische Bestimmung oftmals viel unangenehmer für den Tierhalter als Schärfe. Das Gesetz bestehe aus so vielen Spezialfragen, daß eine zweimäßige Beratung nur in der Kommission zu erwarten sei. Die Entschädigungsfrage bitte er, vorsichtig zu behandeln. Durch die Ausdehnung der Vorlage auf die Schweinekrankheiten und die Tuberkulose geminne die Entschädigungsfrage eine größere finanzielle Bedeutung, als sie bisher hatte. Er bitte dringend, an den Grundzügen der Vorlage nichts zu ändern. Der Staatssekretär befragt zum Schluß noch das Abgeordnetenhaus.

Abg. Bindewald (Reformp.): Von einer Liebesgabe an die Junter kann hier nicht die Rede sein. Für das ganze deutsche Volk soll ein hygienischer Vorteil erzielt werden. Die Grenzsperrung könne nicht scharf genug sein. Eine Herabsetzung der im Gesetz vorgesehenen Strafen werde sich in einzelnen Fällen empfehlen. Abg. Jankowski (Pol.) betont: Das Gesetz sei kein agrarisches, es bedeute für die Landwirtschaft eine ganz erhebliche Belästigung. Abg. Vogt (natio. l. Agg.) stellt dem Entwurf trotz zahlreicher Bedenken sympathisch gegenüber. Abg. Gothein (fr. Agg.) weist auf die Bedenken gegen die Vorlage hin, die von allen Seiten des Hauses erhoben seien. Er halte es für sehr gefährlich, bei Maul- und Klauenseuche solch rigorose Bestimmungen einzuführen, wie die Vorlage es wünsche. Die Grenzsperrung müsse zur Reichsangelegenheit gemacht werden. Abg. Dr. Rüdlin (Hf. Ztr.) begrüßt die Vorlage, weil anstatt mancher Zwiespaltigkeiten in der Handhabung der Veterinärpolizei durch die Einzelstaaten reichsgesetzliche Vorschriften treten sollen. Abg. Wehl (natio. l. Agg.) äußert Bedenken gegen den § 7, der die Einfuhr von Tieren verbietet, sobald im Auslande eine übertragbare Seuche ausgebrochen ist. Darunter müßten die Gerberleiden. Die Besprechung schließt hierauf. Der Entwurf geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Morgen: Referatengesetz, Majestätsbeleidigungsparagraph und Schiedsgesetz.

Badischer Landtag.

2. Kammer. 14. Sitzung. Karlsruhe, 20. Jan. Präsident Fehrenbach eröffnete 4 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister Fehr. v. Dusch und Regierungskommissäre.

Sekretär Müller zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Der Präsident machte geschäftliche Mitteilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Das Haus hatte sich zunächst schlüssig zu machen über die geschäftliche Behandlung der Gesekentwürfe, die Aenderungen des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung betr. Auf Antrag des Abg. Behner (Zentr.) werden die Gesetze an eine Sonderkommission von 20 Mitgliedern überwiesen. Es wurde sodann die Beratung über das Justizbudget fortgesetzt. Abg. Schmitt (B. d. L.): Ich habe vorgestern einen Schöffengerichtsfall zur Sprache gebracht, um eine Aenderung der Regierung herbeizuführen. Dieser Zweck wurde erreicht. Gegen den Richter, der ein achtbarer Mann ist, wollte ich keinen Vorwurf erheben. Wenn ich den Richter hätte denunzieren wollen, hätte das auf dem Wege der Beschwerde geschehen können. Das will ich aber nicht und ich lehne es deshalb ab, den Namen des Richters zu nennen. Abg. Benedek (Dem.): Der Abg. Kopf hat davon gesprochen, daß bei dem Landgericht Konstanz die Zahl der Richter vermindert werden könnte. Dieser Auffassung, die auf einer Unkenntnis der Verhältnisse zurückzuführen ist, möchte ich entgegenstellen. Die Arbeitslast des Landgerichts Konstanz hat sich bedeutend vermehrt; sie hat sich um die Hälfte gesteigert. Dadurch hat sich auch die Arbeit jedes einzelnen der Richter wesentlich vergrößert. Ich möchte deshalb der Regierung ans Herz legen, im nächsten Budget einen weiteren Richter für Konstanz anzufordern. Schon früher habe ich auf die Ungünstigkeit des Konstanz Landgerichts eingehend hingewiesen. Ich möchte die Regierung von neuem darauf hinweisen. Man könnte eine Abhilfe treffen, wenn man einen Seitenflügel anbauen würde. Ich hoffe, daß die Regierung im nächsten Budget eine Position für diesen Zweck einstellt. Auch das Konstanz Amtsgericht reicht für seinen Zweck nicht mehr aus. Sehr notwendig ist es, daß das Konstanz Amtsgericht ein Verhörszimmer erhält und daß alle Zellen dieses Gefängnisses mit elektrischen Klingeln versehen werden, um im Falle eines Notstandes Hilfe herbeirufen zu können. Der Abg. Kopf hat sich dann auch gegen die Schwurgerichte und für die erweiterten Schöffengerichte ausgesprochen. Inferre Schwurgerichte sind aus Erzeugung der 30er und 40er Jahre und genießen das Vertrauen unserer Bevölkerung. Es wäre unflug, die Schwurgerichte zu beseitigen. Ihre Beseitigung würde das Vertrauen zu unserer Justiz erschüttern und im Volke eine tiefgehende Mißstimmung hervorrufen. Notwendig ist eine Entlohnung der Schöffen und Geschworenen. Der Redner kam sodann auf die Affessoren-Verordnung des näherten zu sprechen. In dieser Frage kam ich dem, was der Abg. Kopf gesagt hat, nur zustimmen. Ich glaube auch, daß die Regierung sich vorher alles überlegt hat, ehe sie die Verordnung erließ. Aber die sachlichen und beachtenswerten Ausführungen des Ministerialdirektors bemochten die vorgebrachten Bedenken nicht zu zerstreuen. Die Verhandlung bedeutet eine übermäßige Härte. Man hat ihr sogar eine rückwirkende Kraft gegeben, und es erscheint mir fraglich, ob das zulässig ist. Die Wirkung der Verordnung hat bei den jungen Juristen böses Blut gemacht und tiefe Mißstimmung hervorgerufen. Das mit der Verordnung erwünschte Ziel ist nicht erreicht und die Mißstände daher auch nicht herbeigeführt worden. Wünschenswert erscheint es mir, daß man bei der Anstellung der Juristen gegenüber den nichtbadischen Ausländern etwas zurückhaltender sein sollte. Ich sage das ohne jede Vereingommenheit und nur im Interesse der badischen Landesfinder. Des weiteren befürwortete der Redner die Einführung des Boregamens für das juristische Studium, eine bessere Bezahlung der Affessoren, die Wünsche des Gerichtsschreibereipersonals und der Diener bei den Amts- und Landgerichten. Bezüglich der Reform der Zivilprozessordnung schloß ich mich dem an, was die Abgeordneten Fehr und Kopf gesagt haben. Bei der Reform wird man an den Vorschlägen der Ränder der Praxis und Wissenschaft, die in der letzten Zeit gemacht wurden, nicht vorübergehen

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Dann war es Herbst geworden. Nach regnerischem Sommer ein sonnenwarmer, in bunte Pracht getauchter Herbst. Und wie die Michaeliserferien kamen, da hatte Johannes Roland noch in derselben Stunde, wo er vom Unterrichtsheim kam, sich einen Rucksack gepackt und war aufs Wandern ausgezogen. Verdient hatte er sich's ja mit langem Studenhoden und mit gutem Fleiß. Zergendwo hinaus ins schöne Unbekannte hatte er gewollt — irgend wohin. Und war acht Tage lang gewandert hin und her, und das Hin und Her war doch nur wie ein runder, geschlossener Kreis. Und in dem Kreis drinnen, da lag ein Punkt, ein Ort, und der hieß Kahlenberg. Und eines Abends, als schon im Städtchen die Lichter brannten, kam er nach Kahlenberg hinein. Vom nächsten Ort her, von wo er zu Fuß gekommen, kam er unter der Stadtmauer her den Weg hinauf vors Tor. War an der Stadtmauer ein paar Augenblicke stehen geblieben und sah hinauf zu Lante Minschens Fenstern. Es brannte kein Licht droben. Sie war vielleicht wieder einmal von Herrn und Frau Wallenbach zu Besuch geladen. Auch zu dem Gärtchen auf der Mauer sah er empor, sah drüber herab noch einmal braungoldene Vöden sich neigen und lachende Augen und hörte es rufen: „Ich freue mich, daß ich auf der Welt bin!“ Und fühlte noch einmal den Schlag, den sein Herz bei diesen Worten getan, fühlte seine eigene Sonnenfreude, die diesem Freuen entgegenflog. Ging dann langsam weiter den Berg hinauf und dachte dabei, wie Kara Wallenbach wohl noch manch einmal in ihrem Leben so sich freuen werde. Und stand dann droben vor dem Tore, auf dem freien Platz unter den alten Linden, sah zu den neuen Häusern hinüber und sann, ob die beiden, die aus der alten Amtswohnung herausgemußt hatten, vielleicht in eins von diesen Häusern gezogen

wären. Und hörte von einem, das gerade ihm gegenüberlag, plötzlich Klavierpiel erklingen. Und wußte, das war Elisabeth. Und was ihm, ohne daß er es hätte sagen können, worin er einen Mangel empfand, doch stets als Lektos an ihrem guten Spiel gefehlt, das Klang jetzt zu ihm herüber, und er wußte plötzlich, was es war — heiße Seele, die auf weiten Flügeln flog. Und ihr Flug hieß Sehnsucht, und wohin sie sich spannte, das war — Liebe? — Noch immer — wieder — Liebe — und — zu ihm? — Wie herabgeworfen vom wilden Herzschlag, war er unterm Lindenstatten herausgetreten, gerade in den blauen Streifen des Mondlichts hinein, das durch das gelbgefärbte Lindenlaub über den Platz fiel. Und im selben Augenblick war droben das Klavierpiel abgebrochen, und an das offene Fenster der erhaltenen Stube war eine herangeritten, auch wie vorwärts geschleudert von wild aufstoßender Woge, hatte einen Mißschlag lang hinuntergeblüht auf den mondlichen Platz, war zurückgewichen, und in der Stube droben war jäh Finsternis geworden. Und von der Sofoade her, wo sie halb eingebuselt war, fuhr die Mutter auf: „Was fällt dir ein, Elisabeth — du drehst ja die Lampe aus!“ In der dunklen Stube ging sie weit ab vom Fenster ein paarmal hin und her, an den Möbeln tastend, bis wieder die Mutter rief: „Die Streichhölzer stehen ja doch auf der Konsole!“ Und dann brannte von neuem die Lampe, die Glocke klinkte heftig, bevor Elisabeth sie wieder aufgesetzt, und die Mutter, vom Sofa sich vorbeugend, sagte: „Ja, was hast du denn nur mit einem Male? Du siehst ja rein zum Furchten aus.“ Furcht, ja, die hatte sie. Denn im Mondlicht drüben, da hatte sie ein Gespenst erblickt.

Und in Furcht lag sie die ganze Nacht und rätselte und sann: War das Gespenst nur eines, das ihre Einbildung sich geschaffen — hatte es wirklich drunten gestanden und würde vielleicht kommen, morgen am lichten Tage, und noch einmal an eine Tür pochen, die ja verschlossen bleiben mußte — mußte? — Hatte sie ihn gesehen, ihn erkannt? So fragte und rätselte Johannes Roland. Und war ihr jähes Zurückweichen, das verlöschende Licht ihre Sprache, die zu ihm reden sollte: „Für dich brennt keine Leuchte mehr auf deinem Wege zu mir?“ Da konnt' er ja nun wohl wieder gehen, zum Städtchen hinaus. Und im Mondlicht nahm er sich seinen Weg dahin, wo er rasten wollte für die Nacht. Das Tor auf der Kahlenburg war schon geschlossen, als er hinaufkam, und er mußte die Klingel ziehen, um Einlaß zu erlangen. Der Wirt, der ihm zu öffnen kam, war ein neuer, der ihn nicht von Ansehen kannte, und so konnte er denn ohne viel lästiges Fragen und Anschauen in einem der Touristenbetten für die Nacht schlafen oder nicht schlafen, wie's ihm gerade zu Sinne war. Und konnte in aller Morgenfrühe wieder ans Wandern gehen, und wanderte den Berg hinunter zum Städtchen, als ob ihn Flügel trügen. Denn es war bei ihm gewesen die ganze Nacht, wie Elisabeth gespielt, und aus der dunklen Stube hatte es zu ihm heruntergerufen: „Zünd's dir doch selber wieder an, das Licht, das du zum Verlöschten gebracht!“ Und mit ihr war in der Morgenfrühe die Furcht wieder aufgestanden und hatte sie hinausgetrieben aus dem Hause, daß sie ihn nicht wieder sah, wenn er kam, doch vielleicht noch einmal kam. Den Burgberg ging sie hinauf mit eilenden Schritten, und dem sie hatte entleeren wollen, der kam um die Wegbiegung plötzlich ihr entgegen, blieb stehen, wie auch sie mit gelächtem

Anten. Ich verweise in dieser Beziehung auf die sehr beachtenswerte Schrift des Rechtsanwalts Buchs am Oberlandesgericht. Auf die Reform der Strafprozessordnung will ich des näheren nicht eingehen. Aber doch dem Wunsche Ausdruck geben, daß unser Strafgesetz allgemein mildere Umstände erhält. Die Regierung möchte ich ersuchen, das alte badische Strafgesetz vom Jahre 1844 vorzunehmen, denn dort waren all die modernen Forderungen, welche jetzt erhoben werden, schon erfüllt. Es ist ein sonderbares Zeichen für unsern Fortschritt, daß wir jene Forderungen nicht mehr besitzen. Ich möchte dann eine Forderung meiner Berufskollegen betonen, die dahin geht, daß die Privatklagen, zu denen Anwälte geladen sind, nicht immer an den Schluß der Tagesverhandlungen gesetzt werden. Die Zeit der Anwälte ist mindestens so kostbar, wie die Zeit der Affessoren mit ihrer erprobten Tätigkeit bei der Staatsanwaltschaft. (Heiterkeit.) Der Abg. Kolb hat den Fall Friedberg erörtert und sich gegen den Staatsanwalt Junghans gewendet. Auf Grund eigener Erfahrungen muß ich sagen, daß Herr Junghans ein tüchtiger kluger Beamter von durchaus vorurteilsloser Gesinnung ist, die er auch gegenüber der Partei, der der Abg. Kolb angehört, bewahrt hat.

Redner fährt fort: Der Fall Hau hat von zwei Seiten, die dem Richterhande angehören, in diesem Hause eine Beleuchtung gefunden, die eine scharfe Spitze gegen den Kollegen Frühau, wie in erster Linie gegen den Kollegen Dr. Dieß enthält. Ich möchte zunächst feststellen, daß die eingehende Befassung mit dem Fall Hau als solchen, d. h. die Prüfung der Frage, ob Hau zu Recht oder Unrecht verurteilt worden ist, nicht von Seiten der Anwälte gestreift worden ist. Der Kollege Frühau hat es streng vertrieben, diesen Punkt zu berühren. Er hat nur einzelne Fälle, die nach seiner Ansicht eine tadelnswerte Anwendung der Strafprozessordnung enthielten, hier hervorgehoben. Dagegen ist von Seiten der Regierungsbank in aller Breite auf diese Sache eingegangen worden; man hat mit aller Macht hervorgehoben, Hau sei ein Verbrecher; ein Vorgehen, das mich sehr gewundert hat. Sodann ist von zwei Seiten in scharfer Weise Stellung gegen den Verteidiger Dr. Dieß genommen worden. Der Abg. Schmidt-Karlstrube hat gesagt, dem Verteidiger sei die Miteinstimmigkeit verweigert worden, weil nach der ganzen Art, in der die Verteidigung geführt wurde, eine Beeinträchtigung der Untersuchungsleitung zu befürchten gewesen sei. Ganz abgesehen davon, daß diese Behauptung außerordentlich unlogisch ist, hat Kollege Dr. Dieß einen solchen Vorwurf unter keinen Umständen verdient. Wird einer Untersuchung ist es doch, die Wahrheit festzustellen und auf Grund dieser Feststellungen ein Urteil herbeizuführen. Und es ist einer der schwersten Vorwürfe, die man einem Anwalt machen kann, wenn man sagt, daß der Anwalt versucht habe, diese Wahrheit durch sein Eingreifen zu verfeinern, den Gang der Untersuchung aufzuhalten oder zu beeinträchtigen. Der Abg. Obtrichler hat gesagt, es sei bedauerlich, daß der Verteidiger Haus hier im Hause einen Verteidiger gefunden hat. Es wäre das nicht nötig gewesen, wenn man nicht zuerst Herrn Dr. Dieß hier angegriffen hätte. Es war und ist für uns nicht mehr als Pflicht und Schuldigkeit unjeres Kollegen mit einem Worte zu gedenken. Ich möchte, da nun doch einmal eine derartige Stimmung gegen Dr. Dieß herrscht, mit zwei Worten auf die Persönlichkeit des Herrn Dr. Dieß zu sprechen kommen. Dr. Dieß ist ein Mann von hoher Begabung, von außerordentlichem Fleiß und enormer Arbeitskraft, die Bewunderung hervorgerufen hat. Er ist ein durchaus anständiger und nobler Charakter, was jeder bestätigen muß, der ihn näher kennen gelernt. Dr. Dieß hat früher selbst dem Richterhande angehört und eine glänzende Karriere im Staatsdienste hinter sich, die er, soweit ich weiß, erst vor wenigen Jahren aufgegeben hat. Und wenn ein derartiger Mann von solchen Eigenschaften in einen derartigen Konflikt kommt, so sollte man sich doch fragen: liegt die Schuld hieran wirklich an ihm allein, liegt sie nicht auch an den Dingen und am System? Man muß sich hier fragen, es ist etwas faul im Staate Dänemark. Was faul ist, ist die Stellung der Verteidigung. Man muß in der Situation des Verteidigers Haus gewesen sein, um sich in seine Empfindungen hineinleben zu können. Dr. Dieß ist ein einfacher, bescheidener und anspruchsloser Mann, der aber wohl in eine gereizte Stimmung kommen muß, wenn er sieht, wie er erfolglos gegen alle nur erdenklichen Widerstände ankämpft. Ein Mensch, der Herz und Gefühl besitzt und sich auf Grund zahlreicher Momente in die Unschuld seines Klienten hineingearbeitet hat, für den muß es furchtbar sein, zu sehen, wie alle anderen maßgebenden Faktoren bestrebt sind, einen anderen, ich möchte sagen: tödlichen Verlauf der betreffenden Strafsache herbeizuführen.

Redner erzählt einen Fall aus seiner Praxis und fährt dann fort: Im Fall Hau hat nicht nur der Staatsanwalt, sondern auch der Gerichtsvollzieher den Angeklagten von der ersten Minute an als für überführt erachtet. Es war dies sowohl aus der Betonung, wie aus der Haltung und Miene des Vorsitzenden ungewiss zu verstehen. Gleich zu Beginn der Verhandlung äußerte der Gerichtsvollzieher zum Angeklagten Hau: „Angeklagter, wollen Sie nicht Ihr Gewissen durch ein offenes Geständnis erleichtern?“ Und als der Angeklagte dies in begrifflicher Weise ablehnte, gab der Richter deutlich zu verstehen, daß er ihn für einen verstockten Sinner halte. Angesichts eines solchen Verhaltens mußte sich doch jedem im Gerichtssaale Anwesenden die Ueberzeugung aufdrängen, daß Hau als schuldig bereits überführt worden sei. Es ist eine der ersten Aufgaben des Richters, daß er seine eigene Meinung wie ein verschleiertes Bild von sich verbergen hält bis zu dem Augenblicke, in dem das Urteil gesprochen wird. Man kann es daher wohl verstehen, daß ein Verteidiger, der diese Bedingung nicht erfüllt sieht, temperamentvoll wird und in seinem Bestreben, die Wahrheit zu ergreifen, lebhafter vorgeht, als dies gemeinlich der Brauch ist.

Glückern stehen blieb, hatte dann die Arme gebreitet, mit hellem Zauchern ihren Namen gerufen und hatte mit den gebreiteten Armen sie fest umschlungen.

Und sie hatte aufgeschrien wie in Todesnot.
 „Laß mich! Um Gottes Barmherzigkeit willen, laß mich!“
 Er ließ sie nicht. Nur seine umschlingenden Arme lösten sich von ihr und er faßte fest ihre Hände.
 „Elisabeth — wir haben uns ja doch alle beide lieb.“
 Sie rang ihre Hände in den seinen, und da er sie nicht freigab, ließ sie sie darin ruhen wie leblose Glieder, wandte den Blick, der zur Seite lagte, sah ihm fest in die Augen und sagte noch einmal mit dem harten Tone:
 „Nein — ich hab' dich nicht lieb. Ich liebe dich, du aber bist mir all dein Lebenlang nur gut gewesen. Vielleicht so recht nicht einmal das, denn du hastest nicht allzu vielen Grund dazu. Ich habe sehen gelernt — dich und mich. Und darum noch einmal: laß mich. Ich hab' mich drein gefunden, nun aber derstest' du mir nicht wieder meinen Weg.“

Er hielt ihre Hände nicht länger fest. Denn es waren fremde Hände plötzlich geworden. Hände, die ein Glück hielten, wie er so nicht daran gedacht, nicht daran geglaubt, daß es einmal sein Glück werden konnte, über den Mittag hinaus, über die spärliche Wärme stillen Herdfeuers hinweg die helle Sonne. Und er stand vor ihr wie ein Träumer und sah sie an, die zu ihm sprach mit der harten Stimme, die doch nur letztes Gesein war, das sie vor den großen, starken Quell sich zwanng, daß nicht sein Reichthum festliches hervorbrach.
 Und er rief's heraus, was er in sich gefühlt, seit sie ihn freigegeben, und doch erst völlig klar in diesem Augenblicke erkannte:
 „Ja doch, ja doch, ich bin dir gut gewesen, als du mein wartest. Seit ich dich verloren, da lieb' ich dich! Wir beide haben ja am Verlieren erst das rechte Lieben gelernt. Weil wir uns allzeit hatten, da kamen wir nicht dazu, uns recht zu finden. Jetzt hab' ich dich gefunden und zwing' dich zu mir her!“

Herrn Dr. Dieß wurde dann vorgeworfen, daß von ihm die Presse beeinflusst worden sei, um Stimmung für seinen Klienten zu machen. Im Gegentheil zu den Ausführungen des Herrn Oberstaatsanwalts bemerkte ich hierzu ausdrücklich, daß die Presse in erster Linie von Seiten des Herrn Untersuchungsrichters und des Herrn Staatsanwalts in Anspruch genommen worden ist. Der Untersuchungsrichter hat schon lange vor Beginn des Prozesses einen Vertreter der Presse zu sich geholt und demselben angeboten, er wolle eine Art Privatgespräch über alle den Fall Hau betreffenden Notizen ausüben. Die Presse möge sich bezüglich Informationen in dieser Angelegenheit vertrauensvoll an ihn wenden. Da der Untersuchungsrichter doch nun zweifellos seine eigene Meinung in diesem Falle gehabt hat, so ist wohl gar nicht zu bezweifeln, daß die Presse bei einer Befolgung der Wünsche des Herrn Untersuchungsrichters dessen Anschauung in ihren Notizen wiedergab. Es kann ferner nicht in Abrede gestellt werden, daß von Seiten der Staatsanwaltschaft die Presse offiziell vor Beginn der Verhandlung in einer durchaus unzulässigen Weise in Anspruch genommen worden ist. Und zwar in einer Weise, die geeignet war, die öffentliche Meinung durchaus irre zu führen. In der betreffenden Verlautbarung der Staatsanwaltschaft wurde in recht eigenartiger Weise Stellung gegen einen Zeitungartikel genommen und es wurde darin ganz speziell betont: „Der Angeklagte stellt seine Schuld nicht in Abrede.“ Bei einer solchen Aeußerung muß doch bei Jedermann die Ansicht aufkommen, daß der Angeklagte die Schuld einfach zugibt. Diefelbe muß als ein Zugeständnis der Schuld aufgefaßt werden, während der Angeklagte im Gegentheil ausdrücklich sagte und heute noch sagt: „Ich habe kein Geständnis abzugeben.“ Ein Mißverständnis in der öffentlichen Meinung mußte also die unbedingte Folge der Veröffentlichung des Staatsanwalts sein. Dagegen hat der Verteidiger Dr. Dieß vor der Verhandlung keinerlei Berührung mit der Presse gehabt. Er hat erst nachher, nachdem die großherzogliche Staatsanwaltschaft jene sehr bedenklichen Aeußerungen in der Presse getan hatte, einen Berliner Journalisten empfangen. Und wenn jener Berliner Journalist seine Erklärungen falsch verstanden und wiedergegeben hat, so kann dafür dem Kollegen Dieß die Verantwortung nicht treffen. Für die sonstigen Veröffentlichungen kommt nur eine Zeitung in Betracht. Wenn ich mich auch zu dieser Zeitung infolge meines politischen Standpunktes im Gegentheil fühle, so kann ich die Haltung dieses Blattes gerade in diesem Falle doch sehr wohl verstehen. Denn, wenn ein Journalist sich in die Ueberzeugung hineingeeilt hat, daß der Angeklagte unschuldig ist, so kann man es ihm nicht verwehren und auch nicht übel nehmen, wenn er seine Meinung auch in der Presse vertritt. Er tut damit nur recht. Dazu handelt es sich in diesem Falle um einen Redakteur, dessen anfängliche Gesinnung und Art bekannt ist. Die Vollstimmigkeit ist im allgemeinen. Speziell aber in Fällen, in denen das Wort gesprochen ist, vielmehr gegen einen Angeklagten als gegen die Staatsanwaltschaft. Ist es einmal anders, so kann man wohl immer annehmen, daß das Volk die Ueberzeugung von der Unschuld des Angeklagten bekommen hat.

Ich bin darum der Ueberzeugung, daß es dem H. Oberstaatsanwalt nicht gelingen ist, die Ausführungen des Kollegen Frühau zu entkräften. Dies geht übrigens schon daraus hervor, daß der Herr Oberstaatsanwalt, der zu Beginn seiner Ausführungen bemerkte, es sei in dem ganzen Verfahren kein einziger Fall eines Fehlers in der Verhandlungsleitung nachgewiesen worden, am Schluß selbst zugab, daß einige Passagen des Verteidigers als berechtigt anerkannt worden seien. Der Kollege Dr. Dieß hat in dieser Sache von seinem Standpunkte aus nur das Beste gewollt, das möchte ich hiermit noch einmal ausdrücklich feststellen.

Auf die, die von dem Richterhande gestreift wurde v. Schönebeck und Mollke-Parden will ich nicht eingehen. Fälle wie der letztere liegen nicht auf juristischem sondern auf politischem Gebiete.

Abg. Pfeiffle (Soz.) kam des Näheren auf die Schnupstabaftäre zu sprechen und bezeichnete das Verhalten des Redakteurs Wed als durchaus gerechtfertigt. Die gegen Wed verhängte Zwangshaft war bei der Behandlung, die Wed im Gefängnis widerfuhr, eine Strafe. Es handelte sich dabei auch um den Africanerprozeß. Das Verhalten des jungliberalen Staatsanwalts in Mannheim war nicht immer unparteiisch, wie verschiedene Streifflagen zeigen. Die Rolle, welche der Staatsanwalt dabei spielte, war nicht beneidenswert und sein Verhalten war von Haß geleitet und unnob.

Präsident Rehrenbach: Ich bin stets geneigt, weiteste Redefreiheit zu gewähren. Mit den letzten Ausführungen ist der Redner aber zu weit gegangen und ich bitte ihn, sich zu maßigen.

Abg. Pfeiffle fährt sodann noch Beschwerde über den § 153 der Strafprozessordnung, der nicht gegen die Unternehmer angewendet werde, über die Behandlung der Gefangenen, besonders von Redakteuren, die in Haft kommen, und sprach sich sodann für die Beibehaltung der Schwurgerichte und gegen die Affessoren-Verordnung aus.

Staatsminister Frhr. v. Dusch: Wenn ich auf all die Wünsche der Vorrede nicht eingehe, so geschieht dies nicht aus Mißachtung, sondern weil die Zeit hierzu nicht ausreicht. Mit Genugthuung stelle ich fest, daß auch Herr Pfeiffle trotz seiner Beschwerden in ruhigerer Weise gesprochen hat, als wir dies sonst von jener Seite gewohnt sind. Aber trotzdem muß ich die Angriffe, die er gegen den ersten Staatsanwalt in Mannheim gerichtet hat, entschieden zurückweisen. Was hat denn die politische Gesinnung eines Beamten mit dessen Tätigkeit zu tun? (Sehr richtig.) Solche Aeußerungen können nur einen Sinn haben, wenn man damit einem Beamten den Vorwurf der Parteilichkeit machen will. Der Mannheimer erste Staatsanwalt hat nichts anderes als seine Pflicht getan auch in den Streiffällen. Was im übrigen die Behandlung der Redakteure in dem Mannheimer Gefängnis betrifft, so habe ich hier den Brief eines Redakteurs an seine Frau, in welchem

Zwang, der sie nahm und der sie hielt, und Zwang, in dem ihr letztes Widerstreben, stammelnde, hastende, abwehrende Worte unterzanken. Sie über sich seine Kraft fühlte, die Liebe war, und das Haupt an seine Brust pressend, doch kein anderes Wort fand als jenes, das sie bei seinem ersten Kuß gesprochen:
 „Ich bin dir gut, solange ich denken kann.“

Hand in Hand gingen sie ins Städtchen hinein und traten Hand in Hand in die Stube, wo drinnen die Stewerzätin saß, und sagten's ihr aus einem Munde:
 „Weihnachten wird unsere Hochzeit sein.“

Und die Mutter, emporknallend, rief, freischte es:
 „Hochzeit — nach allem, was geschehen, nun doch noch Hochzeit — diesen Standal vor den Leuten!“

Und wieder sprachen's wie aus einem Mund die zwei und lachten hell dazu:
 „Ja, was gehen denn uns die Leute an!“

Vermischtes.

— Elbing, 20. Jan. (Tel.) In Maschenten wollte der „Elbinger Btg.“ zufolge gestern der Eigentümer Henschel-Wilmsdorf zur Generalprobe der Kaiser Geburtstagfeier über die Eisbede des Samrothsee bei Waldenten fahren. Als das Schlittenfuhrwerk, auf dem sich acht Personen, darunter fünf Kinder, befanden, in der Nähe der Eisbahnbrücke war, brach die Eisbede ein. Das ganze Fuhrwerk stürzte in das Wasser. 3 Kinder wurden als Leichen geborgen, ein viertes wurde noch mit schwachen Lebenszeichen aus dem Wasser gezogen, ist aber inzwischen gestorben. Die übrigen Personen wurden gerettet.

— Hamburg, 20. Jan. (Tel.) Die Bürgerchaft nahm den Antrag des Senats an, der Stiftung „Kaiserin Auguste Viktoria-Haus“ zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich zu den Baukosten der von ihr zu errichtenden Mutteranstalt einen einmaligen Beitrag von 10000 Mark und für die noch zu begründende Robert Koch-

er schreibt, daß er mit der Behandlung und der Verköstigung im Gefängnis zufrieden sei. (Heiterkeit.) Die Justizverwaltung hat keinen Anlaß, in die Tätigkeit der Gerichte einzugreifen. Eine gesunde Rechtspflege ist das Fundament der Ordnung und eine gesunde Rechtspflege können wir nur haben, wenn sie sich in freier Unabhängigkeit entfalten kann. Auf den Fall Hau werde ich nicht mehr näher eingehen. Von der Regierungsbank wurde die Person des Hau nicht herangezogen. Es war der Ausdruck einer natürlichen Gesinnung, der von Seiten der Regierungsbank zum Ausdruck kam. Auf den Verteidiger Dr. Dieß will ich hier nicht weiter zu sprechen kommen. Ob er seine Rechte als Verteidiger überschritten hat, darüber ist nicht von uns, sondern von der Ständevertretung der Rechtsanwältle zu entscheiden. Die Schuld an den über den Fall Hau entfallenden Aeußerungen tragen nicht die in jenem Prozesse tätigen Beamten. Es wäre allerdings besser gewesen, wenn von dieser Seite auch eine Erwiderung auf Aeußerungen nicht erfolgt wäre. Der beschämende Aufmarsch vor dem Gerichtsgebäude hätte sich aber nicht ereignet, wenn nicht durch eine sensationelle Presse das Publikum auf eine falsche Bahn geleitet worden wäre. Ich möchte dann noch auf eine Angelegenheit zu sprechen kommen, die bis jetzt in der Debatte auch keine Erwähnung gefunden hat. Es ist bisher die Sentationsstrafkammer des früheren Ministers und jetzigen Arbeitersekretärs Frank noch nicht berührt worden. Man hat in dieser Broschüre der Regierung die schwersten Vorwürfe gemacht. Wenn kein Strafverfahren gestellt wurde, geschah es, weil die Broschüre ganz allgemeine Vorwürfe ohne jede Substantiierung enthält. Unsere Justizverwaltung hat es nicht notwendig, und auch keine andere Verwaltung, flogend vorzugehen. Es wäre ihrer nicht würdig, einen Strafverfahren zu stellen. Der Redner kam sodann auf die Affessoren-Verordnung zu sprechen und rechtfertigte nochmals die Stellung der Regierung. Die Debatte hat gezeigt, daß auf allen Seiten anerkannt wird, daß ein Rechtsanspruch auf eine staatliche Stellung nicht besteht. Wir haben uns zu der Frage offen und ehrlich ausgesprochen. Die Regierung kann den Antrag nicht ablehnen. Ich möchte deshalb das Haus, um einen Konflikt zu vermeiden, bitten, die Angelegenheit bis zum nächsten Landtag beruhen zu lassen, bis man sieht, wie die Verordnung wirkt. Die Regierung ist auch geneigt, den geäußerten Wünschen entgegenzukommen, indem die Titulatur für die Affessoren gleichmäßig gestaltet, bei der Anwendung der Verordnung in schonenfter Weise vorgegangen und bei der Befetzung der Stellen nach der Rotation verfahren wird.

Abg. Wildens (natl.): Nach dieser Erklärung des Herrn Staatsministers halte ich es für notwendig, daß den fraktionellen Gelegenheiten geboten werden sollte, alsbald zu derselben Stellung zu nehmen. Ich möchte deshalb beantragen, die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen.

Präsident Rehrenbach stellte fest, daß das Haus gegen diesen Vorschlag einen Widerspruch nicht erhob.

Die Sitzung wurde auf 30 Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhielt das Wort

Abg. Kopf (Zentr.): Die Auffassung über die Affessorenverordnung ist trotz der Darlegungen der Regierung im Hause noch die gleiche. Die Regierung konnte uns nicht überzeugen, daß unser Standpunkt ein unrichtiger ist. Wir erkennen aber an, daß die Regierung entgegengekommen ist. Damit hat sich die Situation wesentlich geändert. Wir halten die Zusicherungen der Regierung für so entgegenkommen, daß wir dieser Sachlage Rechnung tragen müssen. Wir von unserer Seite sind deshalb damit einverstanden, daß der Antrag zurückgezogen wird. Dadurch ist aber die Frage noch nicht aus der Welt geschafft. In seinen weiteren Darlegungen wendete sich der Redner gegen verschiedene Aeußerungen der Abg. Vierenmeier, Benedek und Obtrichler, wobei er in den ihm schon behandelten Fragen seinen Standpunkt nochmals vertrat.

Darnach wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 20. Jan. (Tel.) Das Abgeordnetenhause fehlte heute die zweite Beratung des Landwirtschaftssetats fort und erledigte mehrere Kapitel, darunter das Schulwesen. Morgen Weiterberatung.

— Berlin, 20. Jan. (Tel.) Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, begegnet die Beratung der Steuerentwürfe (Zwischenhandel mit Branntwein, Tabaksteuer) in den Bundesrats-Ausschüssen keinen erheblichen Schwierigkeiten, auch nicht bei den süddeutschen Regierungen und sie dürften im Laufe dieser Woche zum Abschluß gelangen. Die Vorlage werde daher schon in aller nächster Zeit an den Reichstag gelangen.

— Norden, 20. Jan. (Tel.) Heute nachmittags 3 Uhr erfolgte die Befreiung der Leiche des Fürsten zu In- und Anspinghausen auf der Insel Seligen im Schloßpark zu Rintelburg. Der Herzog zu Trachenberg legte am Sarge im Namen des Kaisers einen Kranz nieder.

— Straßburg, 20. Jan. Der Landesenschnuß für Elsch-Lothringen wird, wie nun endgültig feststeht, am 30. d. M. eröffnet werden. Der Etat ist dem Bundesrat zugegangen.

Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose einen Beitrag von 30000 Mark zu bewilligen.

— Paris, 20. Jan. (Tel.) In der Davoust-Kaserne in Douai sind drei Fälle von Genickstarre aufgetreten. Ein Soldat ist der Krankheit bereits erlegen.

— Paris, 20. Jan. Bei der Befreiung des Reculet-Berges am französischen Jura im Departement Ain verunglückte ein Mitglied des Genfer Touristvereins namens Nicolini durch Sturz in einen Abgrund.

— Tientsin, 20. Jan. (Tel.) Auf der Peking-Kalgan-Eisenbahn ist ein Tunnel eingestürzt. Dabei wurden 180 Personen getötet. Unter denselben befindet sich kein Europäer.

Eisenbahn-Unfälle.

— Frankfurt a. M., 20. Jan. (Tel.) Im Hauptbahnhof entgleit heute früh beim Rangieren zwei große leere vierachsige Schnellzugswagen und sperrten längere Zeit das Hauptgleis, weil ein Wagon sich quer gestellt hatte. Die Tunnus- und Debraerzüge erlitten Verspätungen, bis das Hindernis beseitigt war.

— Malland, 21. Januar. (Tel.) In Pont Aquabella riefen gestern abend 9 Uhr 2züge zusammen. Mehrere Personen sollen verletzt sein. Einzelheiten fehlen noch.

Schiffs-Unfälle.

— Greifswald, 20. Jan. (Tel.) Gestern nachmittags brannte bei Buzkow der mit Städtgütern beladene, auf der Reise von Hamburg nach Stockholm unterwegs befindliche schwedische Dampfer „Röster“, Kapitän Normann. Der Bergungsdampfer „Fügen“ fuhr gestern sofort nach der Strandungsstelle, und es gelang ihm, den Dampfer „Röster“ heute Morgen flott zu bringen und nach Warnemünde zu schleppen.

— Oag, 21. Jan. (Tel.) Auf der Schelde bei Terneuzen rief bei düstem Nebel der griechische Getreidedampfer „Corynus“ mit dem Dampfer der Reed Star-Line „Finland“ zusammen. Der „Corynus“ erlitt ein großes Loch in den Kohlenunteren und sank innerhalb 10 Minuten. Die aus 25 Mann bestehende Besatzung konnte sich nur mit Mühe und knapper Not auf einem eigenen Rettungsboote und einem Boote der „Finland“ retten.

Der Kampf um die preussische Wahlrechtsreform.

Konstanz, 20. Jan. In einer Versammlung des jung-liberalen Vereins wurde H. „Konst. Ztg.“ vom 1. Vorsitzenden, Stiftungsleiter Lohr, der bei der letzten Reichstagswahl für die Blochpartei kandidierte, die gegenwärtige politische Lage skizziert und starke Mißbilligung gegen Bülow's Haltung zur preussischen Wahlrechtsfrage ausgesprochen.

Rürnberg, 20. Jan. (Tel.) Der national-soziale Verein Nürnberg fasste eine Resolution, welche den unterzüglichen Austritt der Freisinnigen Vereinigung aus dem Bülowblock und die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Wahlvereins der Liberalen fordert.

Sum neuen Weingeseß.

hd Mainz, 20. Jan. (Tel.) Der Verfasser des neuen Weingeseßes, Erzengel von Stein im Reichsamt des Innern, empfing die Abordnungen der süddeutschen Weinhändler-Vereine, darunter die Delegierten der Vereine aus Mannheim, Frankfurt a. M., Mainz, von der Mosel, Oberbaden, von der Nahe und der bayerischen Pfalz. Die Audienz dauerte vier Stunden und die einzelnen Delegierten trugen ihre Wünsche vor. Sie wiesen insbesondere auf die große Gefahr hin, die der neue Weingeseßentwurf in sich birgt. Der Regierungsvertreter gab keine positive Erklärung ab, sondern nahm lediglich die Wünsche der Interessenten entgegen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 20. Jan. In österr. Preisen wird verächtlich, daß die Reise des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Franz Thun nach Berlin trotz aller Dementis politische Bedeutung habe und Graf Thun zum Nachfolger des Vorkämpfers „Ezogeny-Nachricht“ auszuwählen. Auch dieses Gerücht erscheint H. „Zef. Ztg.“ als haltlose Kombination, ebenso wie die Meldung, daß Graf Thun eventuell zum Minister des Innern ernannt werden soll.

Budapest, 20. Jan. Die dem Koalitionsverband nicht angehörenden Abgeordneten, ohne die Vertreter der Nationalitäten etwa 35, darunter auch Baron Banffy, beschloßen, gegen die Revision der Hausordnung mit allen Mitteln zu opponieren. Seitens der Führer der sozialdemokratischen Partei wird als Demonstration gegen die angeblich auf dem Pluralsystem basierende Wahlreform die Veranstaltung eines mehrtägigen Generalstreiks in Erwägung gezogen.

Italien.

Die abessinischen Zuzüge.

Rom, 20. Jan. (Tel.) Der Minister des Innern erhielt heute vom italienischen Kommissar der Kolonie Benadir ein Telegramm vom 16. Januar, das durch das italienische Schiff „Colonna“ von Mogadisciu nach Sanibar gebracht wurde. Das Telegramm meldet, daß die Lage sich erheblich gebessert habe; der König der Abessinier nach Karame werde bekräftigt. Leutnant Ghelbi, Befehlshaber der Station Bardera, habe sich, als er am 28. Dezember die Nachricht vom Kampfe bei Verdale erhielt, mit einem Zelle seiner Eskorte zur Hilfeleistung nach Zug begeben; er habe den Kampf ohne Zwischenfall zurückgelegt und Zug nicht behauptet gefunden; die Stadt sei ganz ruhig gewesen und befände sich in der Lage, einem allseitigen Angriff Widerstand zu leisten. Leutnant Berzaghi sei bereit mit Verhätungen nach Bardera abzurücken.

Die Unterdrückung in Latein.

Rom, 20. Jan. Ueber die Unterdrückung in Latein herrscht Entschiedenheit ringsum. Der Läter, ein gewisser Savignoni, als Lehmann bekannt, ist unbesiegt geblieben. Wie die „Vita“ mitteilt, wurde die Affäre im Botikan vielfach diskutiert und beschloßen, nichts zu tun. Der Schaden betrage 350 000 Lire. Das Dominikaner wollte sich an dem Administrator Guffa schadlos halten, dieser jedoch, der ebenso sparzaam als reich ist, zeigte sich abgeneigt. Die „Vita“ glaubt, der Grund der Resistenz des Botikans sei seine Unlust, der italienischen Polizei einen Einblick in die Geschäftsbücher des Lateinens tun zu lassen. Die Polizei selbst müsse aber die Exterritorialität des Lateinens respektieren. Savignoni, der verzeihlich ist, soll in Nizza mit seiner Maitresse herrlich und in Freuden leben.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. (Tel.) Der Nationalauschuh der sozialistischen Partei beschloß, die Deputierten Dewez, Pastre und Journier aus der Partei auszuschließen, weil sie sich geweigert hatten, von ihren um 6000 Francs erhöhten Deputiertenlöhnen 3000 Francs an die Parteikasse abzuliefern. Ferner wurde beschloßen, auf dem nächsten in Toulouse stattfindenden Parteikonferenz die Ausschließung des Deputierten Stion vorkzuschlagen, weil dieser in der Kammer für die Bewilligung des Budgets gestimmt hat.

Aus der Kammer.

Paris, 20. Jan. (Tel.) In der heutigen Kammerstimmung wurde Laflotte (Nationalist) einen Antrag, ein, der die allgemeine Staatsgesetzgebung auf die Offiziere und Unteroffiziere, sowie die Soldaten des Landes hinsichtlich ihrer schriftlichen und mündlichen Betätigung außerhalb des Dienstes ausdehnen will; Laflotte forderte die Annahme seines Antrages, bevor die Abstimmung über den Antrag betreffend die Wiederinstellung Joseph Reimsch in die Landwehr erfolgt. Derartige Maßnahmen müssen allgemeiner Natur sein und dürften nicht nur zu Gunsten vereinzelter Personen getroffen werden. (Beifall rechts und auf der äußersten Linken.)

Der Kriegsminister erwiderte, er könne die ihm durch das Reglement gewährtesten Disziplinarrechte nicht preisgeben; er lehne die Herabsetzung Laflottes ab, der Fälle ins Auge fasse, die anders lägen, als der Fall Reimsch, der nur die Wahrheit gesagt habe. (Bewegung.) Laflotte besteht auf seinem Antrag und fordert, daß die Armeekommission sich äußere.

Darauf beantragt der Präsident der Armeekommission, Vertaux, die Bereinigung des Antrages Laflottes an die Armeekommission, da es verständlich sei, daß die militärische Autorität nicht völlig wehrlos bleiben könne. Man werde Laflotte in weitgehender Weise entgegenkommen.

Nachdem Laflotte sich mit dem Antrag Vertaux einverstanden erklärt hatte, wurde die Diskussion über den Antrag Laflottes und der Antrag betreffend die Wiederinstellung Reimsch's verlegt. Sodann nahm die Kammer die Debatte über die Einkommensteuer wieder auf.

England.

König Eduard's Nordlandreise.

A. London, 21. Jan. König Eduard wird gegen Ende der ersten Februarwoche die bereits angekündigte (und natürlich jetzt offiziell benannte) „Erholungsreise“ nach Norwegen antreten. Die Königin wird den Monarchen begleiten und es verlautet jetzt sogar, daß der Besuch in Christiania in seinem ersten Teile ein offizieller sein und als solcher vier Tage dauern wird. Danach werden König und Königin den Königspalast der norwegischen Hauptstadt verlassen und nach dem hochalpen des Eids gelegenen Kaffuzori-Bassengebiet überziehen, wo sie bis Ende des Monats Wätere der norwegischen Königsfamilie sein werden. Auch die Prinzessin Viktoria begleitet ihre Eltern.

Anschließend sollen die Hofärzte dem König bringende Ruhe anemehmen und gerade Norwegen als besonders geeignet zu einer „Rast“ bezeichnet. Da ein Gegenbesuch in Christiania gescheitert sei, so habe der König beschloßen, dem Beispiel Kaiser Wilhelms zu folgen und der Erholung des Staatsgeschäfts voranzugehen zu lassen.

Die Annahme der Arbeitslosigkeit.

London, 20. Jan. Der Schluß des Jahres 1907 hat uns eine rasche Zunahme der Arbeitslosigkeit gebracht, daß die Regierung

wie alle Lokalbehörden gezwungen wurden, sofort dieser immer häufiger werdenden Sorge ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Das ganze Jahr 1907 zeigte überhaupt schon eine stete Abnahme der Arbeitslosigkeit und gegen das Vorjahr 1906 wuchs damit die Zahl der Arbeitslosen um über ein Prozent der Gesamtzahl. Seit 1900 hat sich die Zahl der Arbeitslosen, sowohl der sachgeleiteten Arbeiter (auch der in den Gewerkschaften organisierten) um volle hundert Prozent, d. h. auf das Doppelte erhöht. Von den Gewerkschaften waren 1900 nur 2,6 Prozent der Gesamtzahl arbeitslos. Ende 1907 war dieser Prozentsatz auf 5,1 gestiegen. Bei den nicht sachgeleiteten Arbeitern stieg die Zahl der Arbeitslosen um mehr als das Doppelte.

Was die Lage noch weniger aussichtsreich erscheinen läßt, ist die weitere Tatsache, daß auch die Arbeitsperioden sich stetig zu vermindern. Da, wo vor einigen Jahren noch 5-6 Monate im Jahr wenigstens teilweise Arbeitsgelegenheit vorhanden, sank diese auf unter 2 Monate im Jahr, d. h. um über 60 Prozent! Die eingetretene industrielle Erbe wird natürlich diesen Zustand noch progressiv verschlimmern, und man berechnet bereits, daß die Zahl der Arbeitslosen, für die mifant Weib und Kindern in irgend einer Weise zu sorgen sein wird, im nächsten Winter eine Million übersteigen dürfte.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem ehemaligen episcopierenden Sekretär und Auditor im Reichsversicherungsamt, Rechnungsrat Leo Zehring in Straßburg, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten-Adler-Ordens vierter Klasse, sowie des Königlich Preussischen Kronenordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Oberhallmeister Karl Grafen von Sponen, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Januar d. J. gnädigst geneigt, den Direktor am Lehrerseminar I dahier, Dr. Karl Kambauer, zum Oberlehrer und Kollegialmitglied der Oberschulbehörde zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsseisenbahnen vom 16. Januar d. J. wurde Betriebssekretär Ludwig Göpper in Waldg. mit zur Verlegung der Stationsverwalterstelle nach Steinbach berufen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Jan. Die Gehaltstarifkommission der zweiten Kammer setzt sich aus folgenden Abgeordneten zusammen: Gönner, Wildens, Hofkircher, Red, Rebmann, Kaiser, Vogel, Zehnter (vvl. Kopf), Siebler, Reuhaus, von Rentingen, Gerg, Blümmel, Schmund, Kolb, Kramer, Pfeiffle, Gerich.

Karlsruhe, 20. Jan. Die Eisenbahnverwaltung kann sich nicht entschließen, den Tarifzuschlag, den sie auf der Hellenstalbahn zwischen den Stationen Himmelsreich und Hintersgarten erhob, wegzulassen zu lassen. Sie hält den Tarifzuschlag ebenso wie auch der Eisenbahndirektor durch den hohen Betriebsaufwand, den die Bahnstrangentzweige verursacht, für völlig gerechtfertigt. Zum Beweis, wie unverschämlich hoch die Beförderungskosten auf der Hellenstalbahn gegenüber sonstigen Bahnen sind, diene die Tatsache, daß es nach eingehenden betriebstechnischen Untersuchungen wirtschaftlicher ist, die Güter statt über Freiburg-Karlsruhe-Donauschwingen solange über die nächstliegenden Ämter über Offenburg oder Basel zu leiten, als der Weg über die Hellenstalbahn nicht um mehr als 50 (bei nicht Einrechnung des Zuschlages von jeher 12, km. um 82 km.) kürzer ist. Doch selbst zur Bewältigung des innerhalb dieser Umwegstrecke liegenden Verkehrs reicht die Bahn infolge ihrer ungenügenden Verhältnisse auf der Bahnstrangentzweige nicht aus, weshalb der Verkehr zwischen Freiburg und Karlsruhe (über Basel 207 km., über Reustadt 160 km.) trotz der Entfernungsvergrößerung nach wie vor über Basel bedient wird. Die Eisenbahnverwaltung hat sich aber auf die verschiedenen Petitionen hin entschloßen, den Entfernungszuschlag auf der Strecke Himmelsreich-Hintersgarten aufzugeben, auf der eigentlichen Bahnstrecke Hintersgarten-Simmerzarten lehnt sie aber die Aufhebung ab. In der Folge wird der Zuschlag aber nur noch auf einer 7,17 km. statt jeitherigen 11,52 km. langen Strecke erhoben.

Mannheim, 20. Jan. In Frankental wurden gestern mehrere Mitglieder einer Einbrecherbande, die hier, in Ludwigs- und Frankental eine Reihe von Einbrüchen begangen hatte, festgenommen. Der Häuptling der Bande, ein aus Posen stammender Arbeiter namens Valentin Nozel, ist nun gestern nach einer Vernehmung aus dem hiesigen Amtsgefängnis entlassen worden und konnte bis jetzt nicht wieder festgenommen werden.

Bretten, 20. Jan. Bei der hiesigen Sparkasse übersteigen die Rückzahlungen des Jahres 1907 die Einlagen um 406 660 Mark.

Pforzheim, 20. Jan. Der erste weibliche Chefarzt Deutschlands fungiert seit kurzem in der Person des Fräuleins Dr. Lina Schiemann am städtischen Krankenhaus in Pforzheim. Die Dame hat ihr medizinisches Dokortorexamen in Freiburg i. B. cum laude bestanden.

Pforzheim, 20. Jan. Wie in der letzten Generalversammlung des hiesigen Feuerbestattungsvereins, der schon gegen tausend Mitglieder zählt, mitgeteilt wurde, beabsichtigt die hiesige Stadtgemeinde, in nächster Zeit ein Konkretenzanzschreiben zur Gewinnung von Plänen für eine große Leichenhalle mit angebautem Krematorium zu erlassen. Der Bau soll eine halbe Million kosten.

Oberkirch, 20. Jan. Wie verlautet, beabsichtigt Bürgermeister Gehreich nach 30jähriger ununterbrochener Amtstätigkeit am 1. März in den Ruhestand zu treten.

Lahr, 20. Jan. In Kirzell wurde ein ländlicher Kreditverein ins Leben gerufen.

Müllheim, 20. Jan. Wie von hier gemeldet wird, ist der bisherige Eigentümer der Fischzuchtanstalt und des Geflügelhofes Schweighof-Vadenweiler mit Hinterlassungen von annähernd 100 000 Mark Schulden geflüchtet. Pfändbare Objekte soll er vorher in Sicherheit gebracht haben.

Billingen, 20. Jan. Eine schreckliche Todesart hat sich gestern früh Frau Rosina Kaiser Witwe dahier ausgebildet. Sie übergeh sich mit Petroleum und zündete sich selbst an. Sie rannte dann auf die Straße hinaus, wo sie alsbald unter furchterlichen Schmerzen tot zusammenbrach. Ein schweres Leiden hat sie zu diesem schrecklichen Entschluß gebracht.

St. Blasien, 20. Jan. Gestern fand hier eine Versammlung statt, in welcher über die Eisenbahnfrage Freiburg-St. Blasien verhandelt wurde. Es wurde eine Resolution angenommen, in welchem im Interesse der Stadt St. Blasien und des Bezirkes auf dem kürzesten und volkswirtschaftlich günstigsten Wege eine Vereinigung mit dem Hauptbahnhof in der Richtung nach Freiburg und dem Rheintal gewünscht und die Regierung um eine entsprechende Vorlage an die Kammer gebeten wird.

Aus Baden, 19. Jan. In Schopfheim ist außer dem Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung ein Zeichenkurs für Meisterprüfungslandarbeiten und Zeichen mit 10 Teilnehmern an der dortigen Gewerkschule im Gange. Ein zurzeit abgeschlossener, an die Gewerkschule in

Stullendorf angelegter Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung zählt 6 Teilnehmer. — Nachgerannt nicht an Gewerkschaften angelegte Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung werden zurzeit von den Gewerbe- und Handwerkervereinen in Rheinfischhofheim mit 17 Teilnehmern, Jumenthaus mit 13 Teilnehmern abgehalten.

Oberschwarzhof (A. Siedingen), 20. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in dem Haus des Landwirts Joseph Griener Feuer aus. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Schweine und Hühner verbrannten. In wenigen Stunden war das Haus ein Trümmerhaufen. Der Mitbewohner Ludwig Forster wurde als mutmaßlicher Brandstifter ins Amtsgefängnis Siedingen abgeführt.

Vom Oberrhein, 20. Jan. Die Dampffährt zwischen Konstanz und Schaffhausen wurde infolge Gefrierens des Untersees vollständig eingestellt. Bei Egglisau soll ein großes Rhein-Fluß-Töpfwerk erstellt werden. Die beiden beteiligten Kantone Jürich und Schaffhausen haben ein gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit ins Auge gefaßt und eine viergliedrige Expertenkommission gebildet. Die Errichtung eines Kräftewerkes bei Egglisau wäre für zahlreiche badische Orte im Rheingau ebenfalls von Interesse.

Neberlingen, 20. Jan. Gestern nacht brach in dem Dörfchen Mittelstetter Feuer aus, wobei das dem Michael Viege gehörende Anwesen bis auf den Grund niederbrannte. Entfaltungsurache ist z. Z. noch unbekannt.

Konstanz, 20. Jan. Der Fabrikant Graf von hier hat gestern den zugefrorenen Nattersee zwischen Mensbach und Reichenau mit dem Automobil passiert. Von der Reichenau fuhr er im richtigen Auto-Tempo über die unter der Last stehende und sich biegende Eisfläche von der Reichenau nach Mensbach und zurück. Als er das Bagnis wiederholen wollte, wurde er von Unstetigkeiten daran verhindert, da das Befahren des Eises mit Fahrzeugen unterliegt ist — ein Verbot, das angesichts der Tatsache, daß wenige Tage vorher ein großer mit Holz beladener Schiffer der Reichenauer mitten auf dem See einbrach, sehr berechtigt erscheint.

Wertzuwachssteuer in Baden in Sicht.

Karlsruhe, 20. Jan. Man schreibt uns: Nachdem Preußen, Sachsen und mit dem 1. Januar 1908 auch Hessen die Besteuerung des unversicherten Wertzuwachses zu Gunsten der Gemeinden eingeführt haben, und Bayern wohl bald nachfolgen wird, während Württemberg durch eine Kapitalsteuer eine ähnliche Wirkung wie mit der Wertzuwachssteuer erzielt, wird Baden der einzig gebliebene deutsche Bundesstaat sein, welcher noch rückständig ist, trotzdem schon vor vier Jahren die zweite Kammer der Landstände einstimmig die Fassung dieser Frage der Regierung nahegelegt und die überwiegende Mehrheit für die Einführung der Wertzuwachssteuer sich ausgesprochen hat. Auch der damalige Minister des Innern Dr. Schenkel anerkannte die stilles und sozialpolitische Bedeutung der Wertzuwachssteuer. In der Thronrede, mit welcher der Großherzog die Tagung der Landstände eröffnet hat, ist auf eine Gesetzes-Vorlage hingewiesen, welche den baldigen Einzug dieser der modernen wirtschaftlichen Entwicklung angepaßten Steuer in Baden erwarten läßt, deren Eigenart darin besteht, daß ein Teil der infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ohne ihr Zutun den Grundeigentümern zugefallenen Wertvermehrung ihrer Grundstücke vom Staat oder der Gemeinde beim Besitzwechsel oder nach bestimmtem Zeitabschnitt eingezogen wird. Auf diese Weise erhält die Allgemeinheit, welche unter dem fortgesetzten Steigen der Bodenpreise leidet, wenigstens einen Teil dessen wieder, was sie an den Grundbesitzern in Form von Bodenrenten abführen muß. Dem Staat und den Gemeinden werden durch diese Steuer auch reichlichere Mittel zur Erfüllung ihrer stets wachsenden Kulturaufgaben zur Verfügung gestellt; insbesondere könnte dann die durch die hohen Bodenpreise so sehr erschwerte Wohnungsfürsorge für die Minderbemittelten kräftiger betrieben werden. Der Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Karlsruhe, hat zur Klärung der wichtigen Frage einer Wertzuwachssteuer auf Dienstag den 21. d. Mts. in den Saal 3 der Bräuerei Schreymp eine öffentliche Versammlung einberufen, die angesichts der bevorstehenden Gesetzesvorlage von besonderem Interesse sein wird.

Karlsruhe, 20. Jan. Die Regierung wird dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzentwurf über die Erhebung einer Wertzuwachssteuer, die als Gemeindeabgabe erhoben werden soll, vorlegen.

Unglücksfälle beim Wintersport.

L. Lorrach, 20. Jan. Beim Rodeln verunglückte gestern der 20 Jahre alte Sohn des Wagenbauers Sater. Er fuhr mit seinem „lenkbaren“ Schlitten so unglücklich auf einen Baum auf, daß ihm das linke Bein vollständig abgeschlagen wurde.

Konstanz, 20. Jan. Ein Unfall beim Rodeln hat gestern Gewerbelehrer Lehmann hier betroffen. Er hatte das Mißgeschick, das Schienbein des rechten Beines zu brechen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Januar.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag vormittag besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise die Gottesdienft in der Schloßkirche. Gestern vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge des Legationsrats Dr. Seb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Hoftrauer. Wegen Ablebens Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana legt der Großherzogliche Hof Trauer auf 14 Tage an, die in die bestehende Hoftrauer eingeschlossen ist.

Arbeiter-Diskussions-Klub. Heute, Dienstag, den 21. d. M., abends 7 1/2 Uhr (pünktlich) beginnend, wird Herr Redakteur Hans Heinrich Ehrler einen Vortrag über „Geld und die Arbeit“ halten. Da die Mitgliederzahl erheblich gestiegen ist (die letzte Veranstaltung führte dem Klub gegen 20 neue Mitglieder zu) und da für das zur Diskussion gestellte Thema ein starker Besuch zu erwarten ist, so wird der Vortrag wieder im großen Saal (Blücherstraße 20) stattfinden. Eintritt frei; Damen willkommen.

Der Kaufmännische Verein E. S. veranstaltet am morgigen Mittwoch den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der Gesellschafts-Eintracht einen Vortrag. Die bekannte Schriftstellerin Gabriele Reuter wird über das Thema: „Die Erziehung zum Glück“ sprechen. (Näheres siehe Inserat.)

Im Deutschen Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe, wird am Donnerstag den 23. Januar 1908, abends 8 1/2 Uhr, im großen Notensaal Herr Dr. Claus hier über „Bäder und Badercur“ sprechen. Des weiteren verweisen wir auf die diesbezügliche Anzeige.

Zu dem Eisenbahnunfall bei Graben liegt folgende amtliche Darstellung vor, die sich mit den von uns gebachten Meldungen deckt: Der Personenzug 736 von Mannheim nach Karlsruhe ist gestern früh beim Vorfahren der Station Graben-Rendorf auf den abgerissenen Schienen des Güterzuges 6242 aufgefahren. Durch den Aufstoß entgleiten einige Wagen, wodurch beide Gleise bis 10 Uhr vormittags gesperrt waren. Von diesem Zeitpunkt an wurde zwischen Graben und Bahnhöfen einseitiger Betrieb eingerichtet. Die Züge E. 2, 140 und D. 142 wurden von Mannheim über Heidelberg geleitet, während der Personenzugverkehr durch Umleitungen aufrecht erhalten werden konnte. Der zweigleisige Betrieb wird voraussichtlich im Laufe des

heutigen Nachmittags wieder aufgenommen werden können. Reisende sind nicht verletzt, Zugführer und Heizer des Zuges 736 sind leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

§ Bauernfänger. Am 19. d. M. fiel ein Italiener in der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofs zwei italienischen Bauernfängern in die Hände, die ihm durch den bekannten Trick sein Portemonnaie mit 384 M. abzwindelten und dann von der Bildfläche verschwanden.

§ Diebstahl. In einer Wirtschaft in der östlichen Kaiserstraße fuhr ein Unbekannter einen Heberzieher im Werte von 85 M. — In der Nacht zum 19. d. M. wurde in der Rechenstraße ein Hülfersial erbrochen und 17 verschiedenfarbige Hülfersial im Werte von 60 M. gestohlen.

§ Verhaftet wurden: ein 39 Jahre alter verheirateter Tagelöhner aus North, wegen Außerzucht und Widerstands, ein 19 Jahre alter Dienstmädchen aus Gangloff, weil es sich im Zettel in ein Dienstbotenzimmer einschlich und dort Kleidungsstücke stahl; eine 31 Jahre alte stehlenlose Kellnerin aus Duisburg, die dringend verdächtig ist, in der Nacht zum 18. d. M. einem Goldarbeiter aus Forzheim einen Heberzieher und eine Uhr im Werte von 44 M. gestohlen zu haben; ein 19 Jahre alter Buchhandlungsreisender aus Wien, der dabei betreten wurde, als er einem Geschäftsmann in der östlichen Kaiserstraße 29 M. aus der Adenstasse stahl. Ferner wurden verhaftet: ein 23 Jahre alter Schuhmacher aus Lohr, der vom Amtsgericht Mannheim zum Strafzuchung, ein 30 Jahre alter Anstreicher aus Offenburg, der vom Amtsgericht in Mosbach wegen desgleichen, ein 27 Jahre alter Tagelöhner aus Amstett, der von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Diebstahls und endlich ein 20 Jahre alter Artist aus Ludwigshafen, den die Staatsanwaltschaft hier wegen erschwerter Körperverletzung verurteilt.

Im Programm des Thalia-Theaters (Waldstraße) finden sich heute drei Lieder und einige Gramophon-Einlagen von zünftiger Wirkung. Den Hauptplatz bildet die „Lustige Witwe“, aus welcher die so beliebte Wiza-Arie unter Mitwirkung des Chores in effektvoller Weise zum Vortrag gelangt. Ein würdiges Seitenstück hierzu ist der „Lustige Gemann“, ein künstlerisch vollendetes Gesangs- und Tanz-Duo, das seine erheitende Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlt. Sehr beifällige Aufnahme finden auch die Vorträge eines Apollon-Terzett, das eines große Gewandtheit in der Handhabung des eigenartigen Holzinstrumentes an den Tag legt. Aus den kinematographischen Vorführungen erwähnen wir die hochinteressanten Bilder aus dem Innern Brasiliens und die lehrreiche Darstellung des landwirtschaftlichen Betriebs in Dänemark, ferner die überaus wirkungsvollen dramatischen Szenen „Ein moderner Sechels“ und die „Entführung in Texas“, endlich die humoristischen Darstellungen „Der Reut“ und „Das große Los“, die auf die Lachmuskeln der Zuschauer eine unwiderstehliche Macht ausüben. Das Programm bietet somit in seiner bunten Mannigfaltigkeit eine Fülle gemischter Unterhaltung, und der täglich sich steigende Besuch beweist, daß das Thalia-Theater in allen Kreisen der Bevölkerung sich der größten Beliebtheit erfreut.

Gerichtszeitung.

△ Karlsruhe, 20. Jan. (Schwurgericht.) 1. Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. (Schluß.) An die Geschworenen waren vier Fragen gestellt, eine Schuldfrage wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, eine Frage nach milderen Umständen, eine Schuldfrage wegen gefährlicher Körperverletzung und hierzu ebenfalls eine Frage nach milderen Umständen. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung der beiden ersten Fragen. Die Verteidigung vertrat den Standpunkt, daß nicht festgestellt sei, wer dem Metz den gefährlichen Schlag verleiht habe, da derselbe während der Schlägerei auch von einem anderen, als dem Angeklagten geführt sein könnte. Sie stellte die Beantwortung der Schuldfrage in das Ermessen der Geschworenen. Nach einstündiger Beratung sprachen die Geschworenen den Angeklagten unter Zustimmung der Verteidigung die erwünschte Körperverletzung schuldig. Das auf Grund dieses Wahrspruchs erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

△ Mannheim, 20. Jan. Der große Heiratschwindelprozess Willi Brückner hat gestern morgen vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Ausschluß ist ein absoluter; er erstreckt sich selbst auf die Gerichtsbeamten, die Anwälte und die Presse. Für den Prozess sind 132 Zeugen geladen. Der Prozess wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

△ Berlin, 20. Jan. Der Groß-Bad. Oberbaudirektor a. D., Geheimrat 2. Klasse Dr. Durm, Professor und Dr. Ing. in Karlsruhe, wurde vom Kaiser von neuem zum außerordentlichen Mitglied der Kgl. Akademie des Bauwesens ernannt.

△ Tübingen, 20. Jan. (Tel.) Der Professor für gerichtliche Medizin, Medizinalrat Dr. v. Desterlen wird mit Schluß des Wintersemesters in den Ruhestand treten.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Berlin, 20. Jan. Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute abend den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall von Bieberstein, vor dessen Rückreise nach Konstantinopel.

— Belgrad, 21. Jan. In der Umgebung von Belgrad und anderen Orten Serbiens herrscht Hungernot. Einzelne Ortsgemeinden sind ungenügend mit Nahrungsmitteln versehen. Zahlreiche Arbeiter haben keine Arbeit erhalten, der Lohn ist gering. Infolgedessen ist die Not sehr groß. Die Behörden werden aufgefordert, Hilfe zu bringen.

— Rio de Janeiro, 21. Jan. Die Polizeibehörde von Rio de Janeiro fordert die hiesige Polizei auf, der anarchistischen Verschwörung gegen die amerikanische Flotte auch weiterhin ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders erwidert sie sich für die in Petropolis umweil Rio verhaftete Anarchist Jean Fehder, der dort zahlreiche Genossen um sich versammelt, Beziehungen zu Frankreich unterhalten habe.

— Rio de Janeiro, 20. Jan. (Assoc. Press.) Im Zusammenhang mit der von der Polizei entdeckten Verschwörung, die die Zerstörung eines Teils der amerikanischen Flotte bezweckte, sind heute mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind sämtlich Ausländer.

— Tokio, 20. Jan. Die am Budget vorgenommenen Einschränkungen werden die Entwicklung der japanischen Rüstungen in keiner Weise berühren. Das Programm bleibt unverändert und nur die Endtermine sind etwas hinausgeschoben.

Gegen die geplante Fernsprechnetz-Ordnung.

△ Berlin, 21. Jan. Gegen die Neuordnung der Fernsprechnetze haben der Zentral-Ausschuß Berliner Kaufmännischer und gewerblicher Industrieller und der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller in ihrer Plenarversammlung am 20. ds. energisch Stellung genommen und mit allen gegen 5 Stimmen eine entsprechende Resolution beschlossen.

△ Kiel, 21. Jan. Die hiesige Handelskammer beschloß, eine Besetzung an den Reichstag zu richten, es möge von dem Vorschlage des Reichspostamtes wegen Änderung der Fernsprechnetz-Ordnung abgesehen und die bisherige Art der Bezahlung der Anschaffungsgebühren sowie Grundgebühren und Einzelgespräche beibehalten werden.

Die Krise im Flottenverein.

△ Berlin, 20. Jan. Das Resultat der Kasseler Generalversammlung des Flottenvereins wird in den „Reichsblättern“ erklärtermaßen eifrig kommentiert und dabei mit Ausnahme der dem Präsidium nachstehenden Blätter die Hoffnung angedrückt, daß die Aera Reim definitiv vorbei sei.

So verlangt die „Kreuzzeitung“, daß General Reim und seine fanatischen Anhänger aus dem Flottenverein ausschließen, sonst werde er durch innere Streitigkeiten für immer lahm gelegt.

Auch die „Deutsche Tageszeitung“ hält den definitiven Verzicht Reims für erforderlich, damit der Flottenverein nicht wieder in solcher Weise in die Parteipolitik eingreife.

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt, voraussichtlich werden sich die Gemüter inzwischen soweit beruhigen, daß in Danzig das Präsidium mit Männern besetzt wird, die an dem Kampf gegen das System nicht persönlich beteiligt gewesen sind, aber auch nichts mit Herrn Reim und seinem System gemein haben. Unter diesen Umständen würden dann wohl auch die Bayern wieder dem Verein beitreten und Prinz Rupprecht wieder das Präsidat übernehmen.

Die „Germania“ befürchtet eine Wiederwahl Reims und führt weiter aus, die Luft zwischen Nord und Süd sei in Kassel nicht überbrückt, sondern vertieft worden. Es werde Sache aller Beteiligten sein, zu zeigen, daß die maßgebenden Faktoren im deutschen Reich sich nicht mit dem Flottenverein identifizieren, sondern den gefährlichen Chauvinismus des Systems Reim verwerten.

Die „Köln“ hofft, daß die Gegensätze sich endlich mildern werden. Vielleicht gelinge es dem neuen Präsidium, später eine neue Brücke nach Bayern hinüber zu schlagen.

Während das Hauptorgan der Reimischen Richtung, die „Tägliche Rundschau“ sich eine Kritik noch vorbehält, schreiben die ihr gleichfalls nachstehenden „Berliner Neuesten Nachrichten“, es könne von einem Sieg der Bayern keine Rede sein. Ihr Ziel, General Reim zu verdrängen, hätten sie zwar erreicht, aber eine schwere Niederlage habe ihnen die öffentliche Meinung in der Versammlung doch bereitet.

— Berlin, 21. Jan. Die Morgenblätter veröffentlichen folgenden Telegramm aus Kassel: Die Auffassung, als wenn die Bayern aus dem Flottenverein ausgetreten seien, ist irrtümlich. Die Bayern werden ganz wie bisher dem deutschen Flottenverein angehören. Frhr. v. Würzburg.

△ Schwerin, 21. Jan. (Privattele.) Die „Meckl. Nachr.“ kündigen den Entschluß des Großherzogs an, daß er bei Beibehaltung des Kasseler Beschlusses vom Präsidat des Flottenvereins zurücktreten werde.

△ München, 20. Jan. Ueber die fernere Haltung des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins ist noch nichts festgesetzt. Die Delegierten sind noch nicht von Kassel zurück. Die allgemeine Stimmung ist erbitert und die Lage wird allgemein als sehr schlimm angesehen.

Die „Münchener Zeitung“ meint, es bleibe nichts anderes übrig, als die Schaffung eines selbständigen bayerischen Flottenvereins.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erklären, das Präsidium sei schuld an der schlimmen Situation. Es hätte die Leitung der Kasseler Tagung gar nicht mehr übernehmen dürfen und habe dabei weiterhin einen bedauerlichen Mangel an Objektivität behoben. Die Haltung der bayerischen Delegierten sei unannehmbar. Im übrigen sei daran zu erinnern, daß auf der Delegiertenversammlung vom 29. Dezember die Einberufung einer Hauptversammlung des bayerischen Landesverbandes alsbald nach der Kasseler Tagung ohnehin schon beschlossen worden sei.

— München, 20. Jan. Wie die „M. Bz.“ erfährt, werden die Bayern auch nach dem Verlauf der Kasseler Tagung noch nicht die äußersten Konsequenzen ziehen und aus dem deutschen Flottenverein austreten. Vielmehr wird in nächster Zeit eine außerordentliche Hauptversammlung des bayerischen Landesverbandes nach München einberufen werden, die zu der verändernden Lage Stellung nehmen soll. In den führenden Kreisen des bayerischen Landesverbandes nimmt man an, daß auch diese Versammlung nicht den Beschluß fassen wird, in corpore aus dem Flottenverein auszutreten, sondern man will insofern von dem Verlauf der in vier bis fünf Monaten stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung in Danzig und von dem Ergebnis der dort vorzunehmenden neuen Vorstandswahl das weitere Verbleiben im Flottenverein abhängig machen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

△ Paris, 21. Jan. Ueber eine Konferenz, die am Sonntag vor-mittag zwischen dem Ministerpräsidenten Clemenceau, dem Minister des Auswärtigen Bihon, dem Finanzminister Caillaux, dem Minister des Kriegs und der Marine General Biquart und Thomson und dem französischen Gesandten in Tanger Regnaud stattfand, war folgendes lateinisches Protokoll ausgegeben worden:

„Der Regnaud hat eingehende und sehr befriedigende Auskunft über die geplante Organisierung der Polizei in den marokkanischen Städten, sowie über die finanziellen Bedingungen erteilt, unter denen diese Organisierung bewerkstelligt werden kann. Verschiedene Lösungen sind geprüft worden; einen endgültigen Beschluß hat man noch nicht gefaßt. Der Regnaud wird nach weiterer Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister haben.“

Gegen abend erfährt man aber, der Finanzminister Caillaux habe in dem Räte der Minister fast allein das Wort geführt und ziffernmäßig dargelegt, daß durch die geplante Organisierung der Polizei und infolge der Verstärkungen, die schon nach Casablanca abgegangen sind, die bisher 4000 Franken täglich betrug, auf 6000 Franken steigen werde.

Der „Petit Parisien“ kann versichern, daß die Operationen des Generals d'Amade von der Regierung durchaus gutgeheißen werden. Er hat Auftrag erhalten, das Gebiet der Sahara zu beschleunigen, d. i. zwischen Rabat und Marakesch friedliche Zustände herzustellen und für die einzelnen Operationen ist ihm freie Hand gelassen worden. Die Verstärkungen sind dazu da, dem General d'Amade diese Aufgabe zu erleichtern und ihm zu erlauben, energisch genug vorzugehen, um nicht immer wieder von neuem anfangen zu müssen.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

— Petersburg, 20. Jan. Der Zustand des außerordentlichen Schutzes für Petersburg und das Petersburger Gouvernement ist bis zum 21. Juli und der Zustand des verstärkten Schutzes in einigen Teilen des Dongebietes bis zum 6. November d. J. verlängert worden.

— Petersburg, 20. Jan. Heute Nachmittag brach im Palais des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und dem Ministerium der Volksaufklärung fast gleichzeitig Feuer aus, das nach mehrstündigen Löscharbeiten unterdrückt wurde. Die in letzter Zeit auffallende Zunahme der Feuersbrünste ist zumeist auf das durch die strenge Kälte hervorgerufene starke Reizen und die mangelhaften Schornsteine zurückzuführen. Die Gerüchte, daß die Brände von Terroristen verursacht würden, sind bisher nicht erwiesen.

— Odessa, 20. Jan. Auf der Hospitalnaja-Straße wurden ein Kaufmann und seine Frau, die sich weigerten, ihren Angreifern Geld zu geben, erschossen. Die Tätigkeit der Anarchisten wird immer stärker. Die Täter entkommen meist.

△ Paris, 20. Jan. Die Regierung ist entschlossen, die bisherige Duldung russischer Männer und Frauen, welche mit den revolutionären russischen Komitees Verbindungen haben, aufzugeben. Man erwartet zunächst, daß derartige Personen freiwillig Frankreich verlassen werden.

— Goulou, 20. Jan. Hier hat sich auf dem Albert-Platz gestern ein junger Mann erschossen, der ein russischer Student sein soll. Man hält es für möglich, daß der Selbstmord mit der in Paris erfolgten Verhaftung der beiden Mitglieder der Zistler Bankräuberbande zusammenhängt.

△ München, 20. Jan. Von den Rassen, die hier verhaftet worden sind, sind auch in Stuttgart eine Anzahl von gesperrten 500 Rubelnoten gewechselt worden. Von den Verhafteten, die fotografiert worden sind, nennt sich einer Brotschiff. Sie bestreiten, sich eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht zu haben. (L.-A.)

Handel und Verkehr.

• Mannheimer Effektenbörse vom 20. Januar. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse gelangten Umfänge zur Notierung in Börsen-Aktien zu 100 Proz., Süddeutsche Handels-Aktien zu 126,20 Proz. und in Zunderfabrik Waghausel-Aktien zu 127 Proz. Von Industriell-Aktien blieben Postlandgamentwerke Heidelberg zu 147 Proz. gefragt.

Wasserstand des Rheins.
Koblenz, Hafenpegel, 20. Jan. 2,60 m 18. Jan. 2,61 m.
Kehl, 21. Januar. Morgens 6 Uhr 1,32 m.
Mainau, 21. Januar. Morgens 6 Uhr 2,73 m, abf. 0,03 m.
Mannheim, 21. Januar. Morgens 6 Uhr 1,77 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interessteil zu ersehen.)
Dienstag den 21. Januar:
Apollotheater, 8 Uhr Varietevorstellung.
Arbeiterbildungs-Klub, 8 1/2 Uhr Vortrag, Müllerstraße 20.
1. Athlet. Sport-Club Germania, 1/2 9 Uhr Übungsstunde i. Ruckbaum.
Bürgerverein der Südweltstadt, 8 1/2 Uhr Zusammenk. i. Prolet, Neben-Deutschh. Handlungsgehilfen-V. Besuch des Vortrages, Saal 3, Schrempf-Str. u. Gustav Adolf-Str. 8 Uhr Familienabend in der Eintracht.
Frauenbildung, 6 Uhr Monatsbesprechung, Sophienstr. 14.
Freiwilliger Verein, 1/2 9 Uhr Zusammenkunft im Prinz Karl.
„Friedrichshof“, heute spielt die ungari-sche Kapelle im unteren Saal.
Raum. Verein, 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl.
Rolleum, 8 Uhr Vorstellung.
Mittels Jütherverein, 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Eibenstraßen.
1. S. Mandolin-Gesellsch. 1/2 9 U. Probe, A. Brauerstr. Prinz. Herrenstr.
Männerturnverein, 8 1/2 U. S. Damenabtl., Turnh. d. hoh. Pädagogenschule.
Turngemeinde, 8 Uhr Turnen f. Mägl. u. Bgl. in der Jentzturnhalle.
Verband deutsch. Handlungsgehilf., zu Leipzig, 9 U. Lustig i. Landsknecht.

Knorr's Bahn-Maccaroni
Übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.
Kochrezepte mit „Knorr“.

Kartell der Auskunfteien Bürgel.
Sicherheitsdepot M. 105.000 Gegr. 1885
Kredit- und Handelsauskünfte.
Beschaffung von Agenten und Agenturen.
Einzel-Auskünfte. — Abonnements.
Geschäftsstellen im in- u. Ausland.
Karlsruhe, Kaiserstr. 100. Tel. 455. (G. Salppo).

GLOCKNER'S Hutlager, Kaiserstrasse 141, Karlsruhe.
Seidenshirts — Klapphüte, von den billigsten bis feinsten. Spezialmarken: Rubin Wien, Christy London, Delion Paris.

Erstarrt in Eis ruhm Strom und Bäche
und Wintervergnügen aller Art, Schlittenpartien, Eislaufen, Bälle und Kränzchen nehmen den Menschen in Anspruch. Wie viele aber bezahen ein solches Vergnügen mit Tagen schwerer Unbehagens, weil sie unvorsichtig waren, weil sie sich erkrankten und dann nicht gleich die rechte Abhilfe gebrauchten? Wer wirklich das Maß der Freude hat, erkränkt von solch einem Vergnügen heimzukommen, der nehme gleich ein paar Flaschen echte Sodener Mineral-Parfils — sie werden ihm die denkbar besten Dienste leisten. Sie sind zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfennig die Schachtel.

HENRY ECKEL & Co Epernay
Filiäle Montigny-Metz.
Echtes Gewächs der Champagne. 101406
Zu beziehen durch den Weinhandel.
Vertretung und Lager in Karlsruhe.
Fr. Matsch jun., Karlsruhe, Kaiserpassage 19.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obige Conc. Dilletausgabe von F. Kern, Karlsruhe, Gen. Contr. Karlsruhe, Friedrichstr. 22.

Karlsruher Mänerturnverein.

Gut Heil!

Mittwoch den 22. Januar, 9 1/2 Uhr abends:

Außerordentliche Generalversammlung

im Vereinslokal (Concordialsal Moninger).

Tagesordnung:

Vorlage der umgearbeiteten Satzungen.

Anträge zur Generalversammlung sind laut Satzungen spätestens 3 Tage vor der Versammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen. 1282

Der Vorstand.

Einzel-Unterricht

erteilt in allen Tänzen gründlich 1914/9*

Georg Grosskopf

Lehrer der Tanzkunst

33 Horrenstr. 33.

Jagdbesitzer!

Lebende Rebhühner, Fasanen, Feldhühner, Ahu, Hehe, Hirsche liefert billig 635a

Julius Mohr jr. Ulm a. D.

Wildgeport. — Preisliste gratis. —

Prüfungsgehilfe zur Nachhilfe im Latein für Ober-Lexikone. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2285 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Fabrik mit Wohnhaus u. großem Garten in Ettlingen auf 1. Januar 1908 zu verpachten evtl. zu verkaufen. 1066* Näheres Karlsruhe, Belfortstraße 7, 2. Stod.

Großherzogliche Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 21. Januar 1908. 22. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (arane Abonnementskarten).

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Pro- und Nachspiel, mit Genehmigung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen der Oper:

Hoffmann . . . Hans Bussard.
 Olympia, ein Automaat . . . & Barmer-Sperger.
 Giulietta . . .
 Antonia, Greisels Tochter . . .
 Coppelinus, Brillen-Handler . . . Max Büttner.
 Dapertutto, Kapitän . . .
 Doktor Mirafel . . .
 Cochensille, Spalanzanis Diener . . .
 Bitichinaccio . . . Adolf Hallego.
 Franz, Greisels Diener . . .
 Spalanzani, Prof. . . . Friedrich Ehl.
 der Physik . . . Eduard Schüller.
 Greisel, ein alter . . .
 Musiker . . . Hans Keller.
 Eine Stimme . . . Rosa Gthofer.
 Gäste, Katakata, Gondoliere.

Schauplatz: Im 1. Akt: In Spalanzanis Salon. Im 2. Akt: In Giuliettass Palast in Venedig. Im 3. Akt: Zimmer bei Greisel.

Zeit: Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts.

* Stella, Olympia, Giulietta und Antonia: Elga Kallen-see vom Kgl. Theater in Kassel als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Aulre-Eröffnung 1/27 Uhr. Große Preise.

Färberei Printz

88 Filiale — 500 Angestellte. Annahmestellen überall. 1080

Im Museumssaal.

Dienstag den 21. Januar 1908, abends 8 Uhr,

Wilhelm Busch-Abend

in Wort und Bild (ca. 400 Bilder)

von

Rezitator August Schacht.

Im Programm: Abenteuer eines Jungesellen. Herr und Frau Knopp. Julchen. Fromme Helena. Hans Huckebein der Unglücksrabe. Die kühne Müllers-tochter. Pilsch und Plum. Der Geburtstag. Maler Klecksel. Die Haarbeutel etc.

Eintrittskarten zu Mk. 2,50, 1,50 und 1.— in der Musikalien-handlung Hans Schmidt, G. m. b. H., Lammstrasse 8, Eingang Kaiserstrasse, und an der Abendkasse.

Restauration Binkele, Durlacherstr. 33.

Jeden Dienstag abend 8 Uhr: B2397

Konzert Müller-Kronenfels.

Dienstag den 21. Januar 1908: B2406

Konzert Beck. Anfang 8 Uhr.

Spargel-Saison 1908.

Wir setzen die verehrl. Konsumenten in Kenntnis, daß sich hier eine Spargelbau- und Verkaufsgenossenschaft gebildet hat. Wir empfehlen unsere Spargel, die seither als Schwetzingen Spargel in den Handel gebracht wurden und an schönem Wachstum und feinstem Aroma unübertroffen sind. Wir bringen 4 500 Ztr. zum Verkauf und verkaufen bis zu einem Postkolli zu Tagespreisen. Abonnenten, die bis zum 20. Juni ihren Bedarf bei uns decken, erhalten Vorzugspreise. 651a.21

Alle Anfragen, bezw. Bestellungen, sind zu richten an den Geschäftsführer der Spargelbau- und Verkaufsgenossenschaft

Robert Zieger, Oberhausen (Amt Bruchsal).

Grossartige Neuheit!

Umständigen Leuten jeden Berufes ist Gelegenheit geboten, sich durch Angliederung an uns ein

Geschäft

einzurichten, mit dem nachweisbar monatl. Mt. 500.— bis Mt. 2000.— zu verdienen sind. Es handelt sich um einen ganz gewaltigen, patent-mäßig geschützten und spielend leicht zu betreibenden **Waffen-Artikel!** Der Absatz ist ein unbegrenzter bis ins kleinste Dorf, da der Artikel ein direktes Bedürfnis für jedermann ist. Stein haben, Lager nötig, deshalb a. a. **Beschäftigung.**

Nötiges Kapital ca. Mt. 500.—, je nach Größe des Bezirks. Von ganz Deutschland ist nur noch Baden und Elsaß-Lothringen frei, alles andere ist eingerichtet. Nur rasch entschlossene und vorurteilsfreie jüngerer Herren erhalten ausführlichen Bescheid und Prospekt unter Nr. 358 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1285

Herrenkragen

1128 neueste Form, elegant sitzend.

M. Günther,

Kaiserstrasse 114.

Blusen, Kostümröcke ganze Kleider, Abendmantel Maskenkostüm

ein sehr schöner sowie ein neues werden billig abgegeben. B2413 2.1

Durlacher Allee 4, II. links.

Neu. Mädchen ludi Kunden im Aus- wäsche an. Offert. unt. Nr. B2379 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Englisch, Französisch, Italienisch im Austausch gegen Deutsch sucht jüngere Dame.

Angebote unter Nr. 2233 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Verlangt.

Französischer Lehrer od. Lehrerin zur Erlernung der Sprache durch Konversation.

Off. m. Preisang. u. Nr. B2359 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Robritzblöcke werden schon von 1.20 an an dauerhaft gekochten bedelstr. 17, 3. II. B2406

Osram-Lampen

Grund & Oehmichen, Wadstraße 26, 1013 63

Gesucht.

Guter Mittagstisch in der Weststadt für zwei Damen.

Off. m. Preisang. u. Nr. B2359 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Privat-Wittig u. Abendstisch von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. B2316 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Diejenige Person, welche a. Sonntag die Jacke verwechselt hat möchte sie wied. abgeben. Kaiserstr. 59. 1280

Hund verloren,

mittlergroß, gelb, an allen 4 Füßen unten weiß. Absau gegen Belohnung. Leopoldstr. 33. B2391

Verlaufen

ein j. Hox, männl. weich mit schwarzen Kopf. Abzugeben gegen Belohnung. B2389

Horsstr. 24, im Laden.

Gefunden 1 Ring mit Stein.

Abzugeben. Philippstr. 14, 4. St. r. B2390

30000 Mark

auf II. Hypothek, 55% d. Schätzung, bei hohem Zins sofort gesucht. Offerten unter Nr. B2363 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 4.1

Kind. Mädchen

1 Jahr altes wird in liebevolle Pflege gegeben. Offerten unter Nr. B2407 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Feines Pianino,

aus berühmter Fabrik, kurze Zeit in Gebrauch, billig zu verkaufen. B2330.21

Karlstr. 85, 2. St.

Trumeaux,

ganz neu, sehr groß und hochlegant, mit hart, geschliff. Glas, Säulen und Stufe, für nur 30 Mt. zu verkaufen B2398

Douglasstr. 30, hart.

Meyers Lexikon für M. 36,00 fr verkauft. 4. vorletzte vollst. Aufl. 17 eleg. Bände, sehr gut gehalten, komplett u. vollständig. 19. 250. postlagernd Katern i. B. 336a

Massage

und elektrische 1064*

Vibrationsmassage

wird durch ärztlich geschultes Personal in und ausserhalb des Friedrichsbades ausgeführt.

Billiger Möbelverkauf.

Ausgerüstetes Bett 38 Mt., Badstommode mit Spiegelverglas 40 Mt., Schreibtisch 30 Mt., Berlin m. Spiegel 30 Mt., Spiegelstuhlgang 65 Mt., Trumeau, groß, 45 Mt., Schiffschiff, poliert, 28 Mt., Schreibpult 7 Mt., Bücherregale, hochfein, innen Eichen, Tischen-Divana 42 Mt., Großwaternstuhl 19.50 Mt., mit oder ohne Einrichtung. Englische, helle Schlafzimmereinrichtung von 180 Mt. an. Bringe auch das Bett in der Leihue in empfehlende Erinnerung. Gebe daselbst auch auf Teilzahlung.

Nur Steinstr. 6 bei Julius Ebel.

Ganze Rückeneinrichtung, hochfein grün, bestehend aus sieben Teilen nur 65 Mt., sonst 85 Mt. Passend für Brautleute. B2411

Im Renschthal

habe ich im Auftrag ein 1 1/2stöckiges **Bauhaus** (Gehaus) mit schönem Garten, großem Keller, Scheuer und Stallung, elektrischem Licht, Wasserleitung, bei einer Anzahlung von 5000 Mark zu verkaufen. Für Pensionäre sehr zu empfehlen. Näheres Auskunft erteilt **Job. Vogel, zum Adler, in Gaisbach bei Dierdorf (Baden).** 261a*

Reell. Tauhanerbieten

oder Verkauf.

Mein hochrentabl. Doppelhaus in feinsten guter Lage mit schönem groß. Garten für jed. Geschäft passend, alles vermietet, nehme gute Hypotheken, Bauplatz od. sonst. Wert in Zahlung, tauche auch geg. II. Objekt hier oder auch nach auswärts.

Offerten unter Nr. B1935 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herd ist billig zu verkaufen. Markgrafenstr. 3, i. Lab B2409

Maschinenstium

(Post) vom Kämmlerfest, fast neu u. billig zu verkaufen. B2404

Friedenstr. 11, II.

Stellen finden

2 Heizer, 3 Maschinenisten der sofort 1 Magazinier, 3 Lageristen p. l. Febr. 5 Kontoristen, 2 Buchhalter p. l. Febr. 1 Squalidier, Bureauarbeiter

4 Reisende, 1 Commis p. l. od. l. März Herrschaftsdienster, Hausdiener

2 Verkäufer f. Kolonialw. 6, 120-150

5 Verkäuferinnen vertrieht Br.

3 Verkäuferinnen f. Kolonialw. p. l. Febr. 2 Anfangsverkaufserinnen p. l. Febr. 4 Modistinnen, Kontoristinnen d. b.

Kaufm. Vakanzen-Bureau

Jähringerstr. 74, I. B. 2222

Erfahrener Kandidat

der Maschinenlehre von hiesiger Hochschule für Anfertigung von kleineren Zeichnungen unter guten Bedingungen gesucht. Derselbe müßte in der Lage sein, nach Angaben des technischen Leiters kleinere Zeichnungen für Gas- und Kälteanlagen, sowie für sonstige kleinere Kraftbetriebsanlagen, in kleinen Aufstellungen anfertigen zu können. Erforderlich ist eine persönliche Vorstellung, um diesbezüglich eingehend Rücksprache zu nehmen. 1280

Bergedorfer Eisenwerk, A.-G.

Zweigbureau Karlsruhe Friedrichstraße 9.

Jüngerer Bautechniker,

stotter Zeichner u. gewandter Redner, für ein Baugeschäft im Schwarzwald gesucht.

Offerten unter Nr. 633a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Jüngerer Bautechniker,

selbst, im Entwerfen u. Statistit und allen sonstigen Bureauarbeiten sofort gesucht. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche event. Zeigen zc. unt. Nr. 618a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zeichner

gesucht. Diejenigen, welche in Installation u. Metallwarenfabrikation tätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen und frühesten Eintrittstermin unter Nr. 446a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Für das kaufm. Bureau eines Fabrikgeschäftes wird

Lehrling

gesucht. Offerten unter Nr. 1223 an die Exp. der „Bad. Presse“.

General-Vertretung

in

See-, Fluss- u. Land-, sowie Automobil-Versicherung.

Die Direktion einer großen, alten, leistungsfähigen Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland sucht einen zuverlässigen, in Handels- und Industriezweigen gut eingeführten, wenn möglich branchekundigen Vertreter für **Karlsruhe und Umgegend** zu günstigen Bedingungen. 489a.3.3

Offerten unter D. 3552 bef. Danbo & Co., Hamburg.

Tüchtige Verkäuferinnen

für Manufakturwaren u. Kurzwaren zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten erbeten. 1233.2.1

Hermann Tietz.

Sucht ein Hochbautechniker,

selbständig für Bureau, gut im Entwurf, Statik und Konstruktion, zu sofortigem Eintritt.

Offerten mit Zeugnis u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 628a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Lehrlings-Gesuch

oder Volontär.

Es kann in unserem Eisen- und Metallwarengeschäft sofort od. später unter günstigen Bedingungen bei freier Station ein Lehrling, ev. Volontär, eintreten bei 612a.3.2

Dreyfuss & Ettliger, Rastatt.

Wir suchen für unser technisches Bureau einen

Zeichner-Lehrling!

Derselbe ist Gelegenheit geboten, sich in der Central-Heizungs- und Installations-Branche, sowie Apparate e. Bau auszubilden.

Junge Leute mit guter Handschrift wollen sich auf unserem Bureau melden. 1217.2.2

1. **Karlsruher Centralheizungs-Fabrik. Apparate-Bau-Anstalt Fischer & Kiefer, Karlsruhe.**

Dame,

event. Witwe mit Tochter, gesucht. Offert. unter Nr. 1262 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Tüchtiger, zuverlässiger u. nüchternen Fuhrknecht

für Mühlensuhrwerk gesucht. Offerten besorgt unter Nr. B2268 die Expedition der „Bad. Presse“.

H. Stellen finden:

Buffetfräulein, Buffetanzwangerin, Kellnerinnen, Zimmermädchen, welche servieren können, für hier u. auswärts, Restaurationsköchinnen, 1 jung. Koch, sowie Haus- u. Küchenmädchen. Bureau Höller, Kaiserstr. 49 II. Telefon 1902. B2395

Stenotypistin

3-20 Mk. tägl. können Personen, jed. Standes verdienen Nebenverdienst durch Schreiben, häusl. Tätigk., Vertretung, Reg. Erwerbs-gentrale in Freiburg i. Br. 6702a

Für das Bureau einer großen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt eine tüchtige

Buffetfräulein

Suche anständ., solides Fräul. für Buffet. Gute Behandlung, Familienanschluss. Offerten mit Photographie unter L. F. hauptpostlagernd Pirmasens, erbeten. 638a.3.1

W. Stellen finden:

3 tücht. Buffetfräulein, 2 Hotelzimmermädchen und ein Hausmädchen für erstklass. Hotel, mehrere hübsche Kellnerinnen für Café und Weinstaurant, Rab. J. Wolfraths Bureau, 1270.2.1 Adlerstraße 39.

Gesucht

auf einige Monate zur Anstehilfe (3 Tag in der Woche) eine geübte

Maschinenschreiberin

(Maschine: Ideal).

Angebote sind unter Nr. 962 bei der Expedition der „Bad. Presse“ einzurichten.

Schuhbranche.

Für ein hiesiges feines Detail-Geschäft wird ein jüngeres, tüchtiges

brandbekundig. Fräulein,

das im Verkauf mit feiner Kunstfertigkeit bewandert ist, als

Verkäuferin

gesucht. Offert. mit Zeugnis u. Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter F. K. 4038 Rudolf Mosse, Karlsruhe. 1284.2.1

Tüchtiger Schneider

für Kommiss.-Uniformen zc. findet daneben Beschäftigung in mein. Schneiderei-Werkstätten. Bewerber, welche in ihrer Dienstzeit als Dekorations-Handwerker beschäftigt waren, bevorzugt. Meldungen beliebe man alsbald einzureichen bei 1278.2.1

L. Ritgen,

Gabrit für Militär-Anscheidung und -Verleidung.

Karlsruhe Adlerstraße 26.

Gewandte, zuverlässige Expedientin

welche in Bäckereien schon solchen Posten bekleidete u. gute Empfehlung besitzt, für sofort gesucht.

Dampfwaschanstalt G. Bardusch, Ettlingen. 629a.3.1

20 tüchtige Steinschläger

zur Herstellung von Bahnschotter, in Alford, sofort gesucht von **Josef Bohner, Unternehme in Steinhel, im Kinigtal.**

Zur selbständigen Führung eines vornehm eingerichteten Cafés in guter Lage wird fantasiefähig, geeignete

Dame,

event. Witwe mit Tochter, gesucht. Offert. unter Nr. 1262 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Tüchtiger, zuverlässiger u. nüchternen Fuhrknecht

für Mühlensuhrwerk gesucht. Offerten besorgt unter Nr. B2268 die Expedition der „Bad. Presse“.

H. Stellen finden:

Buffetfräulein, Buffetanzwangerin, Kellnerinnen, Zimmermädchen, welche servieren können, für hier u. auswärts, Restaurationsköchinnen, 1 jung. Koch, sowie Haus- u. Küchenmädchen. Bureau Höller, Kaiserstr. 49 II. Telefon 1902. B2395

Stenotypistin

3-20 Mk. tägl. können Personen, jed. Standes verdienen Nebenverdienst durch Schreiben, häusl. Tätigk., Vertretung, Reg. Erwerbs-gentrale in Freiburg i. Br. 6702a

Für das Bureau einer großen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt eine tüchtige

Buffetfräulein

Suche anständ., solides Fräul. für Buffet. Gute Behandlung, Familienanschluss. Offerten mit Photographie unter L. F. hauptpostlagernd Pirmasens, erbeten. 638a.3.1

W. Stellen finden:

3 tücht. Buffetfräulein, 2 Hotelzimmermädchen und ein Hausmädchen für erstklass. Hotel, mehrere hübsche Kellnerinnen für Café und Weinstaurant, Rab. J. Wolfraths Bureau, 1270.2.1 Adlerstraße 39.

Gesucht

auf einige Monate zur Anstehilfe (3 Tag in der Woche) eine geübte

Maschinenschreiberin

(Maschine: Ideal).

Angebote sind unter Nr. 962 bei der Expedition der „Bad. Presse“ einzurichten.

Schuhbranche.

Für ein hiesiges feines Detail-Geschäft wird ein jüngeres, tüchtiges

brandbekundig. Fräulein,

das im Verkauf mit feiner Kunstfertigkeit bewandert ist, als

Verkäuferin

gesucht. Offert. mit Zeugnis u. Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter F. K. 4038 Rudolf Mosse, Karlsruhe. 1284.2.1

Tüchtiger Schneider

für Kommiss.-Uniformen zc. findet daneben Beschäftigung in mein. Schneiderei-Werkstätten. Bewerber, welche in ihrer Dienstzeit als Dekorations-Handwerker beschäftigt waren, bevorzugt. Meldungen beliebe man alsbald einzureichen bei 1278.2.1

L. Ritgen,

Gabrit für Militär-Anscheidung und -Verleidung.

Karlsruhe Adlerstraße 26.

Tüchtiger Schneider

für Kommiss.-Uniformen zc. findet daneben Beschäftigung in mein. Schneiderei-Werkstätten. Bewerber, welche in ihrer Dienstzeit als Dekorations-Handwerker beschäftigt waren, bevorzugt. Meldungen beliebe man alsbald einzureichen bei 1278.2.1

L. Ritgen,

Gabrit für Militär-Anscheidung und -Verleidung.

Karlsruhe Adlerstraße 26.

Sofort gesucht:

1 jüngerer Kellner, 1 Kellnerin, Hotel- und Privatzimmermädchen, Mädchen, die lachen können, sowie 2 Mädchen für Hausarbeit für vormittags. B2378

Bureau M. Fuchs Nachf., Amalienstraße 11.

Die letzten Tage unseres Neujahrs-Ausverkaufs

bieten noch ganz besondere Vergünstigungen. **Neu ausgelegt** sind unter anderem:

Ein grosser Posten **Leinenkleider** Stück **9⁷⁵** und **14⁷⁵**
in Liftboy- und Jäckchenform, früher 30 bis 45 M.

Die nicht mehr grossen Restbestände in:
Winter-Mänteln, Jacketts, Plüsch-Jacken, Abend-Mänteln und Modell-Kleidern
geben wir jetzt zu jedem Preise ab, der nur einigermassen im Verhältnis zum früheren steht.

| Kostüme | 10 M. | 15 M. | 23 ⁵⁰ M. | 29 ⁵⁰ M. | 39 ⁵⁰ M. | 49 M. | 59 M. |
|---------------------------------------|-----------------|-----------------|---------------------|---------------------|---------------------|-----------------|------------------|
| in Jacken-, Liftboy- und Bolero-Façon | früher 20-25 M. | früher 27-32 M. | früher 33-40 M. | früher 45-52 M. | früher 55-70 M. | früher 80-95 M. | früher 95-120 M. |

| Tailen-Kleider | 19 ⁷⁵ M. | 26 ⁵⁰ M. | 39 M. | 49 M. | 59 M. | 79 M. |
|---|---------------------|---------------------|-----------------|------------------|-------------------|-------------------|
| in Wolle, Samt, Seide, auch Tüll- und Ballkleider | früher 32-40 M. | früher 45-55 M. | früher 60-80 M. | früher 85-100 M. | früher 100-130 M. | früher 140-200 M. |

| Kostüm-Röcke | 5 ⁰⁰ M. | 7 ⁷⁵ M. | 9 ⁷⁵ M. | 13 ⁷⁵ M. | 19 ⁷⁵ M. |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|---------------------|---------------------|
| in lang und fussfrei, in englischen Stoffen sowie in la. Tuch, Satintuch und Cheviot. | früher 9-12 M. | früher 13-16 M. | früher 17-19 M. | früher 21-25 M. | früher 32-35 M. |

| Blusen | 3 ⁷⁵ M. | 5 ⁹⁰ M. | 8 ⁹⁰ M. | 12 ⁷⁵ M. | 16 ⁷⁵ M. | 19 ⁷⁵ M. | 24 ⁵⁰ M. | 29 ⁵⁰ M. |
|-----------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| in Seide, Wolle, Samt u. Spitzen. | früher 7-12 M. | früher 10-15 M. | früher 16-20 M. | früher 21-26 M. | früher 29-35 M. | früher 36-42 M. | früher 44-50 M. | früher 55-70 M. |

Hirt & Sick Nachf.

Techn.-industr. Baubureau
Hermann A. Meess,
Architekt,
Karlsruhe, Gartenstr. 59
(langj. Angestellter der Firma B2365 H. Walder), 3.1
übernimmt alle ins Baufach schlag. techn. u. schriftl. Arbeiten u.
Spezialität: industr. Bauten.
Empfehlung.
Das Ausmessen, Auspugen und Wachsen von Döfen und Herden wird prompt und billig besorgt von
N. Müller, Hafner
Körnerstr. 13.
Damenkuffen, Damen-Regenmantel, Mastentostium hat billig zu verkaufen. B2396
Badhornerstr. 32, 4. Stod.

Produces
Bündelholz
große Bündel
12 Pfg.
Feueranzünder
große 10 Pfg.
Bügelkohl
2-Pfund-Paket
15 Pfg.
empfehlen 510
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Telephon 440.
In den bekannten Verkaufsstellen.

2 Fräulein nehmen Kundschaft an Kleidermachen u. Ausbessern. B2401.2.1 Winterstr. 44a, 5. St.
Wirtschaftsgeluch.
Suche 11. Wirtschaft, Café oder Weinstaurant, auch Zigarrengeluch, zu kaufen oder pachten mit Vorzugsrecht. Rentabilität nachzuweisen. Gef. Off. unter Nr. 630a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gebrachten Sie Möbel?
Ganze Küchen, sowie einzelne Möbel liefert ein großes Möbelgeschäft ohne Aufschlag des realen Preises auf monatliche Ratenzahlung unter strengster Verschwiegenheit.
Kein Abzahlungsgehalt!
Zahlungsfähige Leute wollen bitte unter Nr. 1247 Offerte an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen u. werden solche baldmöglichst erwidert. 3.1

Heim,
gemütl., behagl. sucht alt. Frl. deren Gesundheit durch schwere Lebensläufe sehr angegriffen ist; am liebsten bei einem teilnehmenden Ehepaar ohne Kinder oder Witwe, bei denen sie auf liebevolle Behandl. u. nötigenfalls auch auf Pflege rechnen dürfte.
Karlsruhe und Umgebung bevorzugt. Gef. Offerten unter Nr. B2378 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine gutgehende Wirtschaft
in Mallsh. Amt Eßlingen, ist an tüchtige, lautionsfähige Wächter zu vermieten. Messer bevorzugt. Offerten unter Nr. 637a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
8-10000 Mark
als II. Hypothek, innerh. 70% der amtl. Schätz., auf ein Geschäftshaus in Karlsruhe gesucht. Nur Selbstausleiher wollen sich melden. 2.2
Offerten unter Nr. B2087 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wer
würde 2 Frauen, welche in großer Not sind, 50 Mark leihen. Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Offerten unter Nr. B2345 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbet.

Weinwirtschaft,
nachweislich gut rentierend, sehr geeignet für Koch oder Metzger, sofort zu verkaufen. Offerten unter B2260 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Bäckerei.
In groß. verkehr. Fabrikort bei Bruchsal ist ein schönes, schuldenfreies Bäckereianwesen mit nachweisbar 50-60 Mt. Tageseinnahme sof. unt. beßer Bedingung zu verkaufen. Auch Gelegen. zur Heirat mit vermögend. Mädchen. Off. unt. Nr. B2290 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1
Zu verkaufen, ein helles Capas neu, sowie 3 einf. Kleider, ein Mastentostium (Weißha); auch zu verleihen. Näh. Kaiserstr. 128, 4. St. B2387

Mastentostium,
Empire od. schöner Hänger, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten u. Nr. B2263 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Großer Firmenbild zu kaufen gef.
Erfragen unter Nr. B2372 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Günstiges Gelegenheits-Angebot.
Die Schutzrechte eines patentamtl. gesch. Massenartikels aus Draht sind umständehalber sof. bill. zu verkaufen, evtl. auch gegen Provision abzugeben. Der Artikel ist leicht zu fabrizieren und kann auch als Nebenbeschäftigung hergestellt werden. 2.1
Für tüchtigen Geschäftsmann ist hoher Verdienst in Aussicht gestellt. Gef. Offerten unter Nr. B2358 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Bülg zu verkaufen:
Bücherständer, Divan, Schreibtisch, Waschkommode mit Marmor. Rohrstühle, Tisch, Bodentisch, Spiegel, Küchenständer. B2386
Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. Stod.

Zortzungshalber
ist eine Salatz-Einrichtung: 2 fte. Bettst. u. Noth u. Wotr., 2 Nachtschränke u. Marmorpl., 1 Waschkom. u. Marmorpl. u. Spiegelauflage; alles Puhb.; ferner 1 Vertiko, 2 Spiegel u. 1 w. bill. zu verkaufen. B2324
Philippstraße 14, IV r.

Divan.
Wegen Umzug verlaufe ich selbst angefert., gutgearb. Divans zu beut. billigeren Preisen. Niemand veräume diese seltene Gelegenheit. H. Köhler, Lopez, Schützenstr. 58. Kom. 1. April ab Schützenstr. 58. B2385.3.1
Sofa neue Bettstelle 6 Mt., gut erhalt. Sofa 18 Mt., pol. Bettstelle mit Noth 18 Mt., viered. Zimmertisch mit Eisenpl., Schifffonier, Stühle, Vertiko, Tischentoman sehr bill. zu verkaufen. B2391
Hirschstr. 1, part. links.

Fahrrad,
gut erhalt., mit Freilauf u. Rücktrittbremse, ist um den Preis von 60 M. zu verkaufen. B2374
Karl-Wilhelmstr. 40, S. Schuhl.
Mastentostium für Damen und Herren von 3 Mt. an zu verleihe. B2385
Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. St.
Mastentostium (May u. Moritz) neu, sowie ein dicker Winterüberzieher, 1 Havelock und 1 Mütze zu verkaufen. B2356
Gödelstr. 4, III. Vormittags.

Zu verkaufen
2 eleg. mod. Winterhüte à 5 Mt. und Halbschuhe Nr. 38. B2384
Gödelstr. 4, part.
Guter Sägelosen ist weg. Blag-mangel billig zu verkaufen. B2376
Humboldtstr. 24, 2. Stod. r.

Gegen Drangabe einer oder zweier 5%iger Hypotheken oder gegen Tausch einer oder zweier in Karlsruhe) günstig gelegener Baupläge wird eine

Wirtschaft oder Gasthof
zu kaufen gesucht. Offerten mit ausführlicher Angabe des Preises und der Befähigung unter Nr. 1188 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Norbwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. B2382
Donglasstr. 20, Laden.

Hafer.
50 bis 60 Zentner Hafer werden zu kaufen gesucht. B22a.2.2
Offerten bitte an
Ziegeleibesitzer H. Pfirrmann,
Dettelnheim, Post Niebelsheim, Bad. zu richten.

Fahrrad, sehr gut, billig zu verkaufen. B2429.6.6
Kappelerstr. 90, v.
Schlitten
eleganter, vierhüfiger bill. zu verkaufen. J. Kubitzky, Mannheim, Eichelsheimerstr. 4. B1554.3.8

Ofen-Verkauf.
Gabe eine Partie bereits noch neuer Ofen aller Art bill. z. verk. B2340
Waldstr. 28, Herb- u. Ofenlager.

Nussbaumholz
Ca. 2 Waagon Oberholzdielen, 45 mm ft., ca. 1 Waagon Dimeh-hausdielen billig abzugeben.
Offerten unter Nr. B1911 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

3 schöne Damenmästen zu verkaufen. Karl-Friedrichstr. 21, Eing. Marktgrabenstr. part. B2326.3.1
Fahrrad, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis. B2366
Körnerstr. 19, part.

Gebrauchter Kinderliegewagen, gut erhalten, ist billig abzugeben. B2382.2.1
Schützenstr. 51, 2. St.
Drauerstr. 19, II. St. r. ist ein gut erh. Bett u. rund. Tisch, Altst., preisw. z. verkaufen. B2365
Baden-Verkauf. 1 Gaddaf-osen, bereits neu, 1 Baden für Holz- u. Kohlenfeuerung. B2341.2.1
Waldstr. 28, Herb- u. Ofenlager.

Ein 4 Monat alter
Wolfshund,
ist billig abzugeben, bei
Gottlieb Knapp, Bäckereimeister
Berghausen.

Ein Dackel
engl. Jagdhunde
(2 Monate alt) zu verkaufen.
Näheres Villa Hedensfeld,
Eisenlohrstr. 25, Etalung. B2328

Danksagung.
Inalgen Dank sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Teilnahme bei dem Heimzuge unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante
Frau Marie Bihlmaier.
Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Hofprediger Fischer, den Krankenschwestern für ihre Pflege und für die vielen Blumen-spenden und zahlreiche Beteiligung bei der Leichenfeier.
Karlsruhe, den 20. Januar 1908,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bihlmaier. 1272

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme gelegentlich des Heimzuges unseres lieben Töchterchens
Otilie Baumgärtner
ebenso für die trostreichen Worte des Herrn Hofprediger Fischer, für die prächtigen Kranzspenden der Vorsteherin und der Damen des Institut Friedländer, sowie den Lehrerinnen und Mitschülerinnen sprechen den tiefgefühlten Dank aus B2410
Otto Baumgärtner u. Frau.
Karlsruhe, den 20. Januar 1908.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Ableben unserer guten Mutter
Frau Therese Homburger
sagen herzlichsten Dank 1283
Die trauernden Hinterbliebenen.

Briefmarken
Große Auswahl; hoher Rabatt auf Katalogpreise. B2408
E. Justi, Friedrichsplatz 11.
Im Verlage der „Badischen Presse“ erscheint demnächst:
Neuer Entwurf
der
Behaltsordnung und des Behaltstarifes
sowie der
Abänderungen des Beamten-Gesetzes
für die
staatlichen Beamten
im
Großherzogtum Baden
nebst Anzügen aus der Begründung und (80 Seiten umfassenden) Tabellen über die gegenwärtigen u. künftigen Gehaltsbesüge.
Wir machen unsere Abonnenten und Leser der „Badischen Presse“ jetzt schon auf das Buch aufmerksam, das wir sofort nach Erscheinen an unsere Abonnenten zu dem ermäßigten Preis von nur 60 Pfg., an Nichtabonnenten gegen 1 Mt. 10 Pfg. franko versenden. Bestellungen werden jetzt schon angenommen.
Abonnenten wollen ihrer Bestellung die Abonnements-Quittung beilegen. — Nichtabonnenten bestellen am besten mittelst Postanweisung.
Verlag der „Badischen Presse“.

Ein elegantes, feidenes
Mastentostium
ist billig zu verkaufen. B2402.2.1
Kaiserstraße 27, 4. Stod.
Zahnmachine sehr gut, auß. billig zu verkaufen. B1998.2.2
Kappelerstraße 90, IV. r.